

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1924

290 (25.10.1924) 1. und 2. Blatt

war nicht zu bezähmen. Man schlochte sogar, um an die Futtertrappe zu kommen, die am 8. Oktober vom Reichsfanzler aufgestellten Richtlinien. Die Reichsverfassung wurde anerkannt, man stellte sich also auf den Boden der schwarz-rot-goldenen Republik von Weimar, betete an, was man bis jetzt verbrannt hatte. Paris vaut bien une messe = „Paris ist eine Messe wert“. Die Drehung der aufrechten Leutonen um 180 Grad war eine vollkommene. Wer glaubt nun nicht, daß deutschnational und Charakter eins sind? Das von Marx erstrebte große Ideal der großen deutschen Volksgemeinschaft war nach der Zustimmung der Sozialdemokratie zu den Richtlinien in greifbarer Nähe, die deutsche Politik von 1919 bis jetzt, vom Zentrum in der Hauptsache konsequent zum Erfolg von London geführt, läßt eine nachträgliche glänzende Rechtfertigung zu erhalten. Da begannen die unheimlichen Geister zu wirken. Die deutschnationale Fraktion brachte es fertig, als Regierungskandidaten nur Männer zu nennen, die auf dem Boden der striktesten Ablehnung des Londoner Paktes standen, und verstanden es so, die ihnen gebotene Möglichkeit zur positiven, aber selbstlosen vaterländischen Arbeit im letzten Augenblick noch zu verbauen. Die Vereinnahmung der mit ostlicher Denkart Befassten wäre eine schwere Gefährdung des bisherigen Kurzes der Mitte und der Verhängung gewesen und die von Marx unerfüllbarlich als Prinzip durch alle Klippen der Regierungsumbildungsversuche hochgehaltene Linie der Wahrung der bisherigen Politik wäre durchbrochen gewesen; abgesehen davon, daß es kaum gelungen wäre, bei der Ausarbeitung der weiteren durch den Londoner Pakt geforderten Gesetze die reifliche Zustimmung der auseinanderstrebenden Elemente der Deutschnationalen zu einer geschlossenen Mehrheit zusammenzufassen. Das Schauspiel der Regierungsbildungsversuche vor dem In- und Ausland war schon kläglich genug; was nachher gekommen wäre, wäre in seinen außenpolitischen Wirkungen geradezu ein Schandmal gewesen. Der Reichsfanzler hatte alle Möglichkeiten gewissenhaft geprüft, alle Wege bis zur Selbstmündigkeit beschritten, um als gewissenhafter Sachwalter der deutschen Geschichte dem deutschen Volke die schweren Lasten des Wahlkampfes zu ersparen. Es ist ihm nicht gelungen; das war nicht seine Schuld. So kam die Reichstagsauflösung, und als eine der ersten Parteien die deutschnationale mit ihrem Aufruf. Und siehe da! Der Ruf des deutschnationalen Ausganges auf den Waffen der Partei: Wahlen ab! brachte wieder eine hasbrecherische Wendung des Schiffes um 180 Grad. Der Erfüllungspolitik wird der Kampf angefaßt, die „Reinigung vom Erfüllungsgesamt“ wird in dem Momente verkündigt, wo der frühere Feind ehrliche Erfüllungspolitik des Londoner Paktes durch die Nämung von Dortmund-Hörde, Wörsfel, Duisburg, der Glacis-Häse treibt, wo eine geradezu glänzende Ueberzeugung der 800 Millionen-Anleihe durch die früher gegnerischen Nationen den Willen wirtschaftlichen Zusammenarbeitens draußen in der Welt erkennen läßt.

Nichts gelernt und nichts vergessen! Mit brutaler Deutlichkeit wird der staatsbürgerliche Demokratie der Kampf angefaßt und mit den Farben „Schwarz-weiß-rot“ die Wiedererrichtung der Monarchie gefordert. Als ob das die größten und nächsten Sorgen des deutschen Volkes wären! Wir deutsche Katholiken haben in den letzten Jahren und Monaten so vieles über die Sehnsüchte, die hinter diesen Forderungen stehen, gehört und gelesen, daß wir allen Grund hatten, fröhlich zu werden. Evangelium und Lüdenortgeist sind deutlich genug geworden, und wir haben auch ein gutes Gedächtnis für die Art und Weise, wie dieser Geist die Parität in Preußen-Deutschland gegenüber uns Katholiken gehandhabt hat. Wir leiden heute noch darunter!

Scharf lehnt der Aufruf den sozialistischen Klassenkampf ab. Das Zentrum hat beinahe den Klassenkampf als politisches und wirtschaftliches Prinzip von jeher bekämpft und wird es immer tun. Aber was die Deutschnationalen in den letzten Jahren getrieben, was der mit ihnen verknüpfte Landbund auf seine Fahne geschrieben, ist ebenfalls nichts anderes als Klassenkampf. Und der Klassenkampf, der hier getrieben wird, bleibt auch dann so unverkündigt wie der Klassenkampf der Sozialdemokratie, wenn er mit nationalen Phrasen verbrämt wird. Dem Klassenkampf stellen wir gegenüber die wahre Volksgemeinschaft, die alle zur Arbeit am Staat heranzieht, die den aufrichtigen Willen haben, vor allem dem Vaterland und nicht in erster Linie der Partei zu dienen.

Der Aufruf der Deutschnationalen hat übrigens überall ein für eine Partei, die auf Charakter etwas hält, peinliches Aufsehen erregt. Die Deutsche Volkspartei sah sich dadurch bloßgestellt und erhob Ein-

spruch. Die Folge war eine Entschuldigung der deutschnationalen Volkspartei gegenüber der deutschen Volkspartei und eine Erklärung in der Presse, die in gewissen Punkten einen Mitzug bedeutete. Nun setzt sich das Berliner Organ der deutschen Volkspartei „Die Zeit“ sehr scharf noch einmal mit diesem Aufruf auseinander. Es heißt da unter anderem:

„Die deutschnationale Volkspartei hat am Dienstag ebenfalls einen Parteiaufruf erlassen, der allerdings den Eindruck macht, als sei er von irgend einem jungen Abgeordneten von völkischer Richtung als Entwurf verfaßt und ohne Korrekturprüfung an die Öffentlichkeit gebracht worden. Die deutsche Volkspartei hat Veranlassung genommen, sich mit aller Entschiedenheit gegen die Anspielungen dieses Aufrufes zu wenden, die sich auf sie beziehen, und wir dürfen wohl erwarten, daß eine Nichtstellung des Entwurfs nach dieser Richtung erfolgen wird, nachdem sie durch ein Abendblatt am Dienstag angefündigt worden ist.“

Der ganze Aufruf steht in vollem Gegensatz zu der Politik, die die deutschnationale Partei und Herr Hertig gerade in den letzten Wochen getrieben haben.“

Damit also ist von der deutschen Volkspartei selbst in aller Öffentlichkeit die Feststellung erfolgt, daß die Deutschnationalen eine zwiespältige Politik betreiben haben und daß das, was sie jetzt aussprechen, in vollem Gegensatz zu dem steht, was sie in den Verhandlungen über ihre Regierungsbeteiligung feierlich erklärt und bekant haben.

Baden.

Was will das Zentrum?

Programmatiscbe Ausführungen über die Zentrumspolitik sind es, die der Generalsekretär Dr. Bodel in einer Kundgebung der Verl. Zentrumspartei am letzten Sonntag, also am Tag vor der Auflösung des Reichstags, im Verl. Stadthaus gemacht hat. Gegenüber so manchen parteipolitischen Schlagwörtern, die auch in Baden umgehen, sei der Hauptteil der Ausführungen Dr. Bodels, die an Worte unseres verstorbenen großen Führers Wacker erinnern hier wiedergegeben. Nach der Germania Nr. 455 vom 20. Oktober führte Dr. Bodel aus:

Einseitig eingestellte Kräfte wollen zur Macht kommen auf Kosten der anderen Gruppen des deutschen Volkes; sie wollen sich nicht einfügen in die bestehende Staatsordnung. Bei dem Bemühen, zur Volksgemeinschaft zu kommen, waren die Sozialdemokraten von vornherein innerlich nicht dabei. Ihre 50jährige Vergangenheit als Oppositionspartei erklärt manches. Die Deutschnationalen waren nicht dabei, weil sie sich sagten: Warum dieses Experiment mit der Sozialdemokratie, wenn es auch einen andern Weg zu einer Mehrheit gibt, zumal wir in einer Regierung der bürgerlichen Gruppen eine viel größere Macht haben als in einer Regierung mit den Sozialdemokraten. Wer der stärkste ist, soll regieren, sagten sie und proklamierten damit den Grundsatz der westlichen Demokratie. Wir lehnen diese Demokratie, wo stets ein Volk im Kampf gegen einen andern steht, als falsch ab. Wir wollen eine deutsche Demokratie, die nicht die weltanschauliche, soziale, landmannschaftliche Zersplitterung des deutschen Volkes verschärft, sondern alle brauchbaren Kräfte des Volkes zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles zusammenfaßt. Wir wollen nicht die Aufrichtung einer Parteimacht, wollen keine Politik einseitig nach links oder rechts. Das ist die große Aufgabe der Zentrumspartei für alle Zukunft, daß sie auf mittlerer Linie eine Einigung erreicht. Gehen wir davon ab, dann können wir ohne weiteres die Partei auflösen. (Beifall.) Wir müssen immer das Ziel verfolgen, die Kräfte unseres Volkes zusammenzuführen, die an sich auseinanderstreben. Wenn wir das nicht tun, wer sollte es sonst tun? Wieder der einseitige Nationalismus kann es, noch der Sozialismus und auch nicht der Liberalismus, der in der Hauptlage nur wirtschaftliche Interessen kennt. Wir als Zentrumspartei können die einzelnen Gruppen zusammenfassen, wenn wir uns der Kraft, die in uns steckt, in jedem Augenblick bewußt sind. Zu keiner Zeit braucht das deutsche Volk die Zusammenfassung seiner Kräfte bringender als heute. Wir wollen als Zentrum keine Parteiherrschaft, sondern eine Einigung des zerteilten deutschen Volkes zu einer Volksgemeinschaft. Ueberhebung gegenüber anderen liegt uns fern, wir arbeiten in Demut und Einigkeit und im Bewußtsein, daß wir als deutsches Volk in den nächsten Jahrzehnten noch viel erleben und versagen müssen und uns die inneren Kämpfe nicht leisten können. Mancher von Ihnen mag mit Unmut in den letzten Wochen das Hin und Her bei den Verhandlungen über die Regierungsumbildung beobachtet haben. (Beifall.) Ich habe daher wohl Verständnis. Und doch: Ihre Verantwortung für die deutsche Politik fñhrt, wer an der Spitze des deutschen Volkes steht, und verantwortlich ist für Gedeih und Verderb des Volkes, muß sich alle Wege überlegen, muß alle Möglichkeiten ausschöpfen, um das deutsche Volk vor einer schlimmen und schlechten Wendung zu bewahren. Die Grenzen, die bei diesen Verhandlungen immerzu galten, sind klar gezogen: Ablehnung jeder einseitigen Parteiherr-

schaft! Deutsche Politik und Zusammenfassung aller Kräfte! Es gibt auch in der Zentrumspartei eine große Gruppe, die eine klare Entscheidung will, die da sagt: Entweder rechts herum oder links herum! Ich sage: Die nächsten Jahrzehnte werden diese Entscheidung nie und nimmer bringen; denn sonst ist die deutsche Nation in zwei Teile zerrissen. Wenn wir dies klar erkennen, werden wir auch zu der Ueberzeugung kommen, daß die Zentrumspartei in diesen Tagen eine ernste Aufgabe zu erfüllen hatte, und daß es diese Aufgabe auch immer und immer wieder in den nächsten Jahrzehnten haben wird. Es gilt, die gesunden Kräfte zusammenzuführen! Je schwerer diese Aufgabe ist, und die Praxis der letzten Wochen hat gezeigt, daß sie schwer ist, desto heftiger soll sie uns sein. Stehen wir nur einig zusammen und vertrauen wir dem Mann, der das deutsche Volk aus dem Untergang herausgeführt hat in sonnigerer Höhen! Vertrauen wir unserem Führer Marx! (Beifall.) Ein Heil an das deutsche Volk wird uns einig finden. Wir müssen die Zentrumspartei stärker machen im Parlament, damit sie ihre Aufgabe besser erfüllen kann als heute. Wenn wir uns dieses Ziel nicht setzen bei der Wahl, dann brauchen wir nicht zu wählen. Nur die Zentrumspartei allein muß stärker werden, damit die übrigen Parteien die Linie erkennen, wie das deutsche Volk deutsche Politik getrieben wissen will. Wir stehen nicht rechts und nicht links, sind nicht rechtsradikal und nicht revolutionär, sondern wir sind Deutsche und wollen deutsche Politik treiben! Folgen Sie wie bisher unserer Fahne und unserem Führer, denn unser Schild ist blau und unser Wappen ist rot! (Stürmischer Beifall.)

Wir verstehen den stürmischen Beifall, den diese Worte fanden; denn aus ihnen spricht jener wahre Zentrumgeist, der immer wieder begeistert.

Wir können Ihnen einige Vorteile bieten...

Kein deutscher Arbeiter täuscht sich darüber, daß er einstweilen nicht die Löhne erhalten kann, die die Arbeiter der Siegerstaaten verdient. Diese erhalten Reparationen, wir sollen solche bezahlen. Aber die Lohnunterschiede sind oft gar zu groß. Trotzdem klagen die deutschen Unternehmer über zu hohe Löhne. Nur manchmal fallen sie aus der Rolle. Hier eine Stelle aus dem Schreiben einer Ertragerfirma, die sich in der Schweiz für Fabrikhornstein- und Vitralköcheranlagen empfiehlt:

„Bei Vergütung Ihrer Arbeiten bitten wir Sie, uns berücksichtigen zu wollen, da wir Ihnen einige Vorteile bieten können, da wir bis heute in der billigsten Berechnung konfuzionslos sind.“

Wir bemerken noch, daß die Arbeiter jetzt 80 bis 100 Prozent billiger ausgeführt werden, da in der Schweiz ein Spezialarbeiter einen Stundenlohn von mindestens 2,80 Franken hat, Sie aber bei uns in Vöhrach einen solchen von nur höchstens 0,80 Fr. bezahlen.“

Ein solches Vorgehen dient der deutschen Wirtschaft nicht. Etwas vorsichtiger sollten die Herren Unternehmer doch sein, wenn sie mit dem Ausland Briefe wechseln. In Deutschland selbst sollten sie aber etwas weniger jammern. (X)

Die Zentrumsfraktion des bad. Landtags

hielt gestern morgen eine Sitzung im Landtag, zu der sich auch die Reichstagsabgeordneten Diez, Erising, Demm und Röder eingefunden hatten. Das Thema der Beratungen war die Reichstagsauflösung und die Neuwahlen. Was von vornherein keineswegs zweifelhaft war, bestätigte auch diese Tagung, daß nämlich das badische Zentrum durchwegs einig und geschlossen in den bevorstehenden Reichstagswahlkampf eintritt. Der politische Kurs des Reichstagsabgeordneten Marx hat die uneingeschränkte Billigung sämtlicher badischen Volksvertreter. Man sieht daher dem nicht vom Zentrum probozierten Wahlkampf mit den zuverläßlichen Erwartungen entgegen, zu denen die Politik der Zentrumspartei im Reichstag und die Geschlossenheit der Partei im Lande berechtigten Anlaß geben. Die planmäßige Arbeit, die der Reichstagswahlkampf erfordert, ist damit eingeleitet.

Aus den Parteien.

Der sozialdemokratische Landesvorstand Baden hat auf Sonntag, den 2. November, nach Karlsruhe einen außerordentlichen Landesparteitag einberufen, der sich mit der Aufstellung der Kandidatenliste für die bevorstehenden Reichstagswahlen und mit diesen selbst beschäftigen soll. Der Parteitag findet im Landtagsgebäude statt.

Wie die „Süddeutsche Zeitung“ hört, werden bei den Deutschnationalen, Landbund und Deutscher Volkspartei in Baden die bis-

herigen Abgeordneten Dr. Hanemann, Julier und Curtius wieder die Spitzenkandidaturen einnehmen werden.

Eine Richtigstellung.

Freiburg, 22. Okt. Die Firma Gebr. Simmelsbach, A.-G. Freiburg i. Br., erucht die Presse um Weitergabe folgender Mitteilung: In letzter Zeit wurde von einer gewissen politischen Presse die Mitteilung verbreitet, daß die früheren Reichskanzler Fehrenbach und Beth in engen geschäftlichen und verwandtschaftlichen Verbindungen mit der Firma Gebr. Simmelsbach stehen. Demgegenüber macht die Firma Gebr. Simmelsbach die Feststellung, daß weder Fehrenbach noch Beth im Aufsichtsrat dieser Firma sind, und weiter keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen und keine geschäftlichen zu der Firma Gebr. Simmelsbach je gehabt haben. Beide stehen dieser Firma völlig fern und haben keinerlei Einfluß auf die Geschäftsführung. Was im übrigen die gegen die Firma Gebr. Simmelsbach erhobenen Vorwürfe betrifft, so wurde inzwischen gegen die Verleumder Klage eingeleitet.

Korrektur. In dem Artikel „Haben die Demokraten eine gradlinige Politik getrieben“ (Nr. 289 vom Freitag) sollte der zweite Absatz folgendermaßen lauten:

„Wie steht es mit der gradlinigen Außenpolitik der Demokraten? Als in Weimar über die Annahme des Friedensvertrages abgestimmt wurde, haben die Demokraten 1. Die erste Regierungstrift im Reich verurteilt, weil sie ohne Grund aus der Regierung austraten und haben gegen die Annahme des Friedensvertrages gestimmt. Sie hatten sich in Weimar in die Fußstapfen der Deutschnationalen begeben.“

Danktelegramm des badischen Staatspräsidenten.

Karlsruhe, 24. Okt. Auf das Telegramm des Reichskanzlers Marx anlässlich der Nämung der badischen Käfen Karlsruhe und Mannheim hat Staatspräsident Dr. Köhler den Dank des Landes in folgendem Telegramm zum Ausdruck gebracht:

„Für die aufrichtigen Glückwünsche namens der Reichsregierung danke ich herzlich. Die minnher befreiten Landesteile werden stets dankbar der wirksamen Unterstützung des Reiches gedenken und durch verdoppelte Anstrengung die Schäden der Besetzung zu überwinden trachten.“

Staatspräsident Dr. Köhler.“

Das Glückwunschtelegramm des Reichsministers für die besetzten Gebiete wurde mit folgendem Telegramm beantwortet:

„Herlichen Dank für die freundlichen Glückwünsche. Möge Ihre Hoffnung auf wirtschaftliches Aufblühen der befreiten Landesteile sich bald erfüllen.“

Die Strafanträge im Consul-Prozess.

Ceipzig, 24. Okt. Im Prozeß gegen die Angeklagten der Organisation „Conful“ verurteilte der Oberreichsanwalt heute folgende Strafanträge: Hoffmann wegen erschwerender Geheimbündel 2 Monate 15 Tage Gefängnis oder 750 M. Geldstrafe. Die Strafe ist durch die Unteruchungshaft verbüßt. 2. v. Rilling 2 Monate Gefängnis oder 450 M. Geldstrafe; verbüßt. 3. Mueller 1 Monat 14 Tage Gefängnis oder 450 M. Geldstrafe; verbüßt. 4. Kauter 2 Monate Gefängnis oder 600 M. Geldstrafe; verbüßt. 5. Henrich 1 Monat Gefängnis oder 300 M. Geldstrafe; verbüßt. 6. Schäber und Klitzsch werden freigesprochen. 8. Siebel 1 Monat Gefängnis oder 300 M. Geldstrafe; verbüßt. 9. Broeren 1 Monat Gefängnis oder 300 M. Geldstrafe, die nicht verbüßt sind, da nicht in Untersuchungshaft gewesen. 10. Mahn freigesprochen. 11. Henkel 1 Monat Gefängnis oder 300 M. Geldstrafe; verbüßt. 12. Krebs 1 Monat Gefängnis oder 300 M. Geldstrafe; verbüßt. 13. Wegelin: Freispruch von der Anklage wegen Geheimbündel, jedoch wegen Waffenverheimlichung 3 Monate Gefängnis, die nicht durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Die übrigen Angeklagten hatten auf Antrag des Oberreichsanwalts freigesprochen werden.

Urteilsverkündung am Samstag.

Ceipzig, 24. Okt. Nach den Ausführungen des letzten Verteidigers, Rechtsanwalt Emad, der die Freisprechung seiner Klienten beantragt, schloß der Reichsanwalt um 2.30 Uhr die Verhandlung. Das Urteil wird morgen mittag verkündet werden.

Baden-Baden.

Es wird immer stiller hier und der Kurgarten liegt verödet. Die Konzerte, die jetzt wieder im Gartenfest des Kurhauses stattfinden, sind mehr von Einseitigkeiten als von fremden Gästen befaßt. Bald werden sie eine Zeitlang ganz aufhören, da das Opernhaus am 1. November seine alljährliche Ferien antritt. Große Sensation erregte f. Zt. hier die Kunde von der glücklichen Landung Zepellin „Z. R.“ in America! Unsere letzten gebildeten Jahrgänge und vorzugsweise die jüngsten Zeiten sind reich an Talenten gewesen, welche sich viel Wissen und Einsicht erwarben, aber eine der bedeutendsten und epochenmachendsten Erregungenschaften des Geistes ist und bleibt dieser neue Zepellin und dessen wunderbarer Erfolg. Die Tragweite dieser Erfindung ist noch gar nicht abzusehen und die Zukunft wird vollenden und verbessern was jetzt noch in ihrem Intergang schlummert! Ein ungeheurer Jubel löste sich durch die Lande und fana in den entferntesten Ländern einen freudigen Widerhall. In Deutschland fanden große Feiern statt und in allen Städten, groß und klein, wurde diese Tat festlich begangen. Leider hat unsere Widerhaft, die schöne Aurelia aquensis, die stets ihren internationalen Charakter betont und mit an der Spitze der Jubelfestlichkeiten gehen mußten, absolut gar nichts getan. Kein Glodengläute, keine Beflaggung, rein nichts, öde und gleichgültig ging der Tag vorüber und nur die von auswärtigen Stammenden wuchsen von dem ungeheuren Jubel zu erzählen, der ganz Deutschland durchkautete. Hier war es stille wie auf einem Friedhof und nichts störte das Getriebe des Alltagslebens. Das hat Zepellin nicht verdient und nicht nur in den Bürgerreisen, von Fremden hörte man unwillige Äußerungen

über die Ignorierung einer solchen Begebenheit. W und was auch die Ursache sein möchte, es war und blieb ein Fehler, einen solchen Geistesgig deutscher Nation zu umgehen, gleichwohl die Ursache war. Baden will als Kurstadt, als Pflanzort geistigen Lebens, mithin, dann darf sie aber auch solcher Erfindung gegenüber nicht schweigen! Coburni consules! Es kreist und gärt noch immer, Parteigewiß und -Hader, Reichstagsauflösung, Wirtwaer und Uneinigkeit in allen Ecken und Enden. Unser deutscher Nationalkörper kreuzt sich seiner fünf Sinne, er hat ein Gesicht (und wenn man ihn auf die rechte Wange schlägt, hält er auch noch die linke hin), er hat ein Gehör (einst hatte er Trommelfelle im Leberfluß), er hat Geruch (so manches steigt ihm in die Nase), er hat Gefühl (viel zu viel Gefühl), er hat Geschmack (so manche unserer gegenwärtigen Einrichtungen sind Geschmacklos). Der deutsche Staatskörper hat auch trotz verchiedenen mit ihm vorgekommenen Wirtfektionen gesunde und starke Glieder und doch gleich er dem Karl Moor, der sich selbst an eine Ecke bindet und austruft: „Ein Kind kann nicht umwerfen!“ Und warum? Warum wird er nicht mehr gefächelt, dieser Kolob, der immer noch von großem Umfang ist? Warum wagt es jedermann, ihn zu zünden, ihn zu schädigen und zu zeden? Warum hält sich der diesem Kolobit jedermann für einen David und wenn er der elendeste Zwerg ist?

„Weil er seine Glieder nicht gebrauchen kann, denn ihnen fehlt die Einheit des Willens!“

Kein Arzt, kein Naturforscher weiß, in welchem Glied die souveräne Christkraft des Willens steck. Deshalb konnte man auf das Corpus germanicum das Volkslied singen:

Was ist des Willens Vaterland,
Ist's das Armenland, ist es die Sand?
Ist's das der Schuld hinuntersticht?
Ist's dort, wo einst der Stodtreich glüht?
O nein! Sein Wohnort der muß größer sein,
Der ganze Körper muß es sein,
Ist's aber nicht,
O nein! O nein! O nein!

Ob der Tag einmal kommt, wo alle einig sein werden? Wann wird der deutsche Michel sich seiner Kraft wieder bewußt werden? Warum hat man denn die Deutschland vorstellende Figur „Michel“ getauft? Warum wußte man für diesen gutmütigen Kerl den Namen des getragenen Erzengels, der gleich bei der Hand war, als es galt, den arrogantem Satan zum Teufel zu jagen?

Diese Frage wäre — besonders jetzt, wo Uneinigkeit und Spaltung Trumpf sind — würdig, von irgend einer Universität als philosophische Preisaufgabe gestellt zu werden. Es wäre eine ganz geeignete Beschäftigung für talentvolle gelehrte Publizisten. Die deutsche Presse hat seine Zeit, sich damit zu beschäftigen, sie ist durch das viele Kratzen bei der Regierung, in den Parteien usw. zu sehr in Anspruch genommen.

Trotz all diesen politischen und anderen Strömungen geht und freibt das Wissen und Ringen auf geistigem Gebiete rüstig vorwärts und die Vorgänge und Ereignisse auf dem Gebiete des geistig fortbildenden und bereichernden Lebens legen Zeugnis ab, daß der Deutsche in dieser Spähre der erste ist. Auch der Kunst, dem Theater, ist der Weg nicht verschlossen, von dem Wissen und den Wührendichtern fordert man denselben Eingang in die Vorfahrungen unserer Geisteswelt, sie führt ihn zu den großen Vorgängen, die zugleich geistig mitwirken,

weil sie den Geist ihrer Zeit, die Wahrheit, das Streben der zeitlichen originalen Literatur erschaffen müssen, oder selbst durch ihr schaffendes, anregendes, wieder erweckendes Naturreich die Notwendigkeit fördern kann oder nur durch ihren geistigen Inhalt, durch ihre Auffassung dramatisches Wirken behaupten. Wir wollen diese Frage heute nicht mehr aufs neue aufstellen, sie ist bereits von anderer Seite erörtert und besprochen worden. Aber aus ihr heraus erfüllt sich wiederum der Wunsch, der auch in anderen Blättern in Bezug auf die Wührendichterbildung der Massen gute Kunst, ob alt oder neu, pflegen solle, um den gefunkenen Mut wieder zu heben. Gleichviel ob modern oder alt, wenn nur der Geist der Wirklichen und Wahren darüber schwebt. Wenn der Dichter nur diesen Geist ergreift und dichterisches Talent hat, so wird ihm auch die Form zufallen, ohne daß er anglistischen Vorwurf zu beachten braucht. Ein in diesem Sinne geleitetes Theater, der die alte und die neue Weltanschauung geschickt zu kontrastieren versteht und sich sicherlich mit der Zeit ein dankbares, aufschwungfähiges zahlreiches Publikum heranzieht.

Obi es eine schönere Aufgabe, als ein Volk durch den Geist zum Geist zu erheben. Diese Aufgabe ist ebel, erfordert kaum pekuniäre Opfer, nur guter Wille und Fähigkeit, es durchzuführen. Unser heutiges Operntorium bringt jameilen Glücke, die in ihrem abtösenden kuppermodernen Charakter zu banal sind, um gefallen zu können. Sie vertreten die verlotterte Geschmackstrichtung der Gegenwart, entbehren aber jeder tieferen und hohen selbst den freudenspendenden Zuhörer ab. Nach dieser Seite könnte der badener Spielplan eine heilsame Renovierung brauchen. Der Raag ist als erfahrener Wührendichterkandidat bekannt und wird sicherlich die Möglichkeit der angedeuteten Forderung einsehen! v. Sieben.

Danks
Für die vielen Teilnahmen beim lieben Mutter

Karoline
sage ich allen den und Bekannten auch für die Spenden, innigsten

Karlsruhe, den
Im Namen der
Bleibenden:

Bürgerausf

Zu berufe die M
schaffes zu einer öffentl
Freitag, den 31. Okt

in den großen Rathsauss
Zagel

1. Festlegung der Gas
2. Gemeindefestlegung d
das Kaufmannsger
3. Grundstücksverw
4. Ertrag der Kosten de
Waldbornstraße 7 (
5. Ertrag der Straßenz
Sachs-Straße (43)
6. Festlegung und Ber
Rinnen und Berrg (
7. Verlauf des Abf. W
an der Wagn- und
8. Verlauf des Abf. W
an der Wagn- und
9. Verlauf des Abf. W
an der Waldwobas,
begw Ueberlassung
Grundstück (50)
10. Grundung des G
des städtischen Gru
der Holzstraße an
winkel e. G. m. b. H.
- Karlsruhe, den 24.
Der Ober

Das Geld ist viel
auch das Ringelg
Denn dem Steingeld
etwa 16000 Jahren
bei dem Metallgelde
expliziert. So fördert
plätzen aus frähe
Leine, unregelmäßig
gache Reichen gefakt
lich aus einer Zeit
Geburt. Das größte
sitten die Bewohner
aus großen Steinen,
Steinen. Nicht selten
tausend Kilogramm zu
Diese Reute können fu
Schluß noch einen fu
Japan, wo wir
einen Geschparagra
ansprechen können, d
sicher Motive heißt:
soll nicht mit ins Gr
Geldsteine sollen un
Gedenken aus Reiter
sollen den Reichen
wird von törichte R

St. Bernhards
in der abendlichen
„Laurentianische
von May Gilke op. 95
alle Freunde oder
merkmal gemacht sei

Aus d

1. Kammermu

Es ist ein erfreul
guten Geschmacks
daneinstrohen Künstl
in heimische
Aufschwung zu nehm
dieser erzieht, W r
stier Ottomar Boigt
ten kann. Zu dem
an Amoll (op. 51)
Boigt, Willy G r
Paul Trautvett
schon gerühmten ee
menheit und musika
modern gebaltene R
einen starken Pers
Welt zu eindringlich
Blavierquintett in
zwei Violinen), we
Wenden zu hören
leders stark und d
das zunächst in den
Kontrafaktmomenten,
trag zu padender W
ger-Köln, eine eb
denstein und gebore
Mitteln ihre au
Eine selbständige
und eine selbständi
man ihr nachträgl
sich wieder in der
line (op. 78) als w
er Künstler.

Es ist zu wünsch
Monate vorgef
denso zahlreichen
Witthoch abend der

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgangs unserer lieben Mutter

Karoline Fey Ww.

sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten auf diesem Wege, auch für die überreichen Blumenspenden, innigsten Dank.

Karlsruhe, den 24. Oktober 1924.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Rudolf Fey.

Bürgerausführungsammlung

Zu den die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag, den 31. Oktober 1924, nachmittags 4 Uhr, in den großen Rathssaal.

Tagesordnung:

- 1. Festsetzung der Gas- und Strompreise (49), 2. Gemeindefragen für das Gewerbeamt und das Kaufmannsgericht (45), 3. Grundstücksverwertungen im Kniebinger Feld, im Weierheimer Feld, im Rintheimer Feld und Erwerb der Grundstücke Stapellenstraße 74 und Waldbornstraße 7 (47), 4. Ertrag der Kosten der Herstellung der Friedrich-Wolff-Straße (43), 5. Ertrag der Straßenherstellungskosten der Hans-Sachs-Straße (44), 6. Herstellung und Unterhaltung der Gehwege, Rinnen und dergl. (52), 7. Verkauf des städt. Baugrundstücks Lgh. Nr. 5186 an der Magau- und Gindstraße (48), 8. Verkauf des städt. Baugrundstücks Lgh. Nr. 10276 an der Pfaffenstraße im Stadtteil Mühlburg (51), 9. Verkauf des städt. Grundstücks Lgh. Nr. 5193 an der Kallwoda-, Wrahms- und Philippstraße bezw. Ueberlassung des Erbbaurechts an diesem Grundstück (50), 10. Einräumung des Erbbaurechts an einem Teil des städtischen Grundstücks Lgh. Nr. 14940 an der Pfalzstraße an die Gartenvorstadt Grünwinkel e. G. m. b. H. (46).

Karlsruhe, den 24. Oktober 1924.

Der Oberbürgermeister.

Wohnungstausch

Gesucht wird eine Drei-Zimmer-Wohnung im 2. oder 3. Stock.

Geboten eine schöne, sonnige Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Manfard im 2. St. Vorderhaus, der Weststadtlage. Umzugsvermittlung nach Uebereinstimmung. Angeb. unter Nr. 1002 a. d. Geschäftsstelle d. Bl., Adlerstr. 42, erb.

St. Konrads-Kalender

1925

Unser Heimat- und Diözesankalender, der in keinem Hause fehlen darf!

Preis 60 Pfg.

Zu haben in den Buchhandlungen, bei den Kalenderveräußern u. unsern Agenten.

Gadenia

Karlsruhe

Verlag und Druckerei.

Guter Schlaf

ist das beste Heilmittel.

Besteht aus: ein großes und klein m. od. ohne Zusätze, stahlmatratzen, ein Private Bequeme Bedienung, nat. 74 R. frei, Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

HERRENSTOFFE

finden Sie in reichster Auswahl nur im grossen Spezialgeschäft Anzug-, Paletot- und Ulsterstoffe 140/160 cm br. Mr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20.

W. BOLÄNDER

Kaiserstrasse 121

Grosshandels-Abteilung: Kreuzstr. 2.

Karlsruher

Kohlenhandels-gesellschaft

m. b. H.

Kohlen, Koks,

Anthraziteform-u.

Unionbriketts

Brennholz

Büro: Wilhelmstr. 8 Fernsprecher 3203.

Messweine

Markgräfer sowie Kaiserstühler Tischweine, Gebinde ab 2 Liter, Lothweine.

Mathias Niebel, Freiburg i. Breisg. vereidigt. Messweinlieff.

Private Tanz-Lehr-Institut

Vollrath

Ludwigsplatz 55 II.

Beginn neuer Kurse. Einzelunterricht. Anmeldung jederzeit.

Grosse Auswahl

Solinger Taschmesser

Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierstutzen

Haar- und Bartschneidemaschinen

Scheren all. Art, Nagelpflege-Artikel

Tischbestecke, Tranchiermesser, Löffel

Geschenk-Artikel

gunstige Preise.

Geschw. Schmid

Kaiserstr. 88, Nähe Marktplatz

Einschl. Reparaturwerkstätte und Feinschleiferei. Telefon Nr. 3394.

Karlsruhe.

Vom Gelde.

Das Geld ist viel älter, als viele meinen, und zwar auch das Münzgeld wie das ältere Geld, das Steingeld. Denn dem Steingeld kann man ein Lebensalter von etwa 16 000 Jahren zusprechen; dagegen nimmt man bei dem Metallgelde an, daß es seit etwa 4000 Jahren existiert. So forderte man in Skandinavien Silberplättchen als Zahlungsmittel zu Tage. Es waren das kleine, unregelmäßige, quadratische Stücke, in die einzelne Zeichen gestrikt waren. Die Funde stammen sämtlich aus einer Zeit, von etwa 8000 Jahren vor Christi Geburt. Das Gold, jedoch das unbedeutendste Geld besaßen die Bewohner der Karolingerzeit; es besteht aus großen Steinen, die Reichtümer haben mit Nadeln, kleinen Silberstücken oder einem Zentner usw. aufweisen. Diese Leute können sich wirklich reichlich nennen! Zum Schluß noch einen kurzen Blick in die Kulturgeschichte Japans, wo wir als ein sehr interessantes Merkmal einen Gesepparaographen vom Jahre 646 nach Christus anführen können, der in hinger Würdigung wirtschaftlicher Motive heißt: Gold, Silber, Kupfer und Eisen soll nicht mit ins Grab hineingelegt werden, Perlen und Edelsteine sollen nicht in den Mund gesteckt werden, Federn aus Perlen und Harnisch aus Edelsteinen sollen den Leiden — nicht angelegt werden. Dies alles wird von törichten Leuten getan.

St. Bernhardskirche.

Am nächsten Sonntag wird in der obenstehenden Rosenkranzandacht die farbenprächtige „Loretanische Aitanei“ mit Orgelbegleitung von Max Hille, op. 99 zu Gehör gebracht werden, worauf alle Freunde edler und erhebender Kirchenmusik aufmerksam gemacht seien.

Aus dem Konzertsaal.

1. Kammermusikabend des Voigt-Quartetts.

Es ist ein erfreuliches und respektables Zeichen eines guten Geschmacks und eines trotz manchen Hemmnissen dasensprohen Künstleridealismus, daß in Karlsruhe die in künstlerische Kammermusikpflege wieder einen Aufschwung zu nehmen beginnt, was man wohl nach diesem ersten, abends 8 Uhr beginnenden, von Konzertmeister Ottomar Voigt veranstalteten Abend getrost behaupten kann. In dem einleitend gespielten Streichquartett in A-moll (op. 51) bewiesen die vier Künstler Ottomar Voigt, Willy Grabert, Heinrich Müller und Paul Krautwetter, daß es ihnen an der frühesten schon gerühmten feinsten Wärme, technischen Vollkommenheit und musikalischen Routine nicht gebricht. Die modernen gehaltenen Fugenspiele sind nicht gebricht, die einen starken Persönlichkeitsstil erkennen, jedoch das Werk zu eindrucksvoller Wiedergabe gelangte. Wenn das Streichquintett in F-moll (Mozart, Viola, Cello und zwei Violinen), welches man des öftern bei Brahms' Abenden zu hören bekommt (weil es sein einziges ist), besonders stark und tiefe Wirkungen auslöste, so liegt das zunächst in den außerordentlich feinen und farbigen Kontrastmomenten, die die Künstler mit feinstem Vortrag zu padender Wirkung brachten. Frau Ulrike Rieger-Wöll, eine ehemalige Schülerin von Hofrat Oesterlein und geborene Karlsruheerin, konnte hier als Pianistin ihre außerordentlichen Fähigkeiten zeigen. Ihre feinstufige Technik, ein ausdrucksvolles Spiel und eine selbständige Erfassung ihres Klavierparts darf man ihr nachrühmen. Konzertmeister Voigt zeigte sich wieder in der Gabe-Sonate für Klavier und Violine (op. 78) als vornehmer sicherer und warmblütiger Künstler.

Es ist zu wünschen, daß auch bei den für die nächsten Monate vorgesehenen Kammermusikabenden sich ein immer zahlreicheres Publikum einfindet, wie dies am Mittwochabend der Fall war.

Geigen-Abend Besch.

Einen außerordentlichen künstlerischen Genuss hatten die Besucher des Besch-Konzerts am Donnerstagabend. Zwar war dem Geigenpieler ein hinreichend empfehlender Ruf vorausgegangen, aber man ist allmählich im Zeitalter der Reklame auch gegen noch so beglaubigte Sterne am Kunstbühnenmarkt misstrauisch geworden. In diesem Fall darf man sogar sagen, daß man nicht genügend Aufhebens von diesem Namen gemacht hat. Besch ist nämlich wirklich so etwas wie ein Wunder, der es nicht nur selbst im Konzertsaal hat, wenn er den Bogen mit unachahmlicher Eleganz und Weichheit über die wie Seide seinen Saiten führt, sondern eine Empfindungsstärke von seltenem Wirkungsgrad erhebt die technische Virtuosität zur Höhe schwebend vollkommener Kunst. Das zeigte sich schon gleich bei der dritten Sonate von Brahms, dessen Klaviertraumhaft erklang, das zeigte sich aber noch viel mehr bei den Stücken von Sibelius und bei der Moses-Rhapsodie auf der Geige und der 24. Caprice von Raganini, die eine kaum zu übertreffende technische wie empfindungsgefüllte Wiedergabe erfordern. Eigene Kompositionen des Geigenkünstlers, die allerdings mehr auf den Effekt berechnet sind, verblüfften ebenso durch die genannten Stücke. Am Freitag wählte Walter Meber-Adon mit ebenso stimmungsvoller Beherrschung seiner Kunst, die sich besonders in einer schmiegsam-zurückhaltenden Begleitung des Geigers bewährte. Der Beifall, der beiden Künstlern zuteil wurde, nahm stürmische Dimensionen an.

Bad. Landestheater.

Zur Beseitigung der bei der Vorbereitung zur Uraufführung von Pfitzners „Die Hofe vom Liebesgarten“ eingetretenen Hindernisse muß die Neueinführung von „Gogol und sein Ring“ auf Freitag, den 31. Okt., verschoben werden. Am Samstag, den 25. d. M., wird statt „Gogol und sein Ring“ Kleists „Das Käthchen von Heilbrunn“ oder: „Die Feuerprobe“ aufgeführt. Anfang 7 Uhr. (Abonnement A 7; Ab-Gem. 2.50, 2. Sondergruppe.)

berer Leistungen haben.

Die vom Verband unternommenen Schritte, um die gleichen Unterhaltungsätze für weibliche Erwerbstätige zu erreichen, haben infolge eines dem Ergebnis geführten, als die Differenz von 25 auf 10 Prozent verringert wurde und weibliche Arbeitnehmer über 21 Jahre die Familienangehörigen gegenüber verlorungsrechtlich sind, die gleichen Leistungen erhalten können. Sie bedauert, daß nach dem der Reichstag für die völlig gleichen Sätze ausgesprochen, der Herr Reichsminister gegen diesen Beschluß gehandelt hat. Aufgabe des B. V. M. muß es sein, unablässig dafür einzutreten, daß die Gleichstellung baldig erreicht wird.

Auszahlung der Invaliden-, Unfall- und Witwenrenten.

Für den Monat November fälligen Invaliden-, Unfall- und Witwenrenten gelangen von den Postanstalten am 1. November (Allerheiligen) zur Auszahlung und zwar in den Vormittagsstunden.

Graberbestand in Esch-Lothringen an Allerheiligen. Der Hilfsbund der Esch-Lothringer im Reich, Ortsgruppe „Karlsruhe“ teilt mit: Um den in Vertiefenentfesseln verbreiteten Gerüchten, daß die deutsche Behörde zum Gräberbesuch in Esch-Lothringen an Allerheiligen 5 M. oder mehr Gebühr für den vom Steueramt zu ermittelnden Unbedienstetenvermerk verlange, entgegenzutreten, seien nachstehend die betr. Gebührensätze, wie sie sich gemäß Verfügung des Herrn Präsidenten des Landesfinanzamtes vom 10. 10. 24 Nr. 1. St. A. 3085 darstellen, bekannt gegeben: Bei Familienreise mit Familienpaar 2 M. die ganze Familie, bei Einzelpersonen 1 M. In besonderen Härtefällen kann die Gebühr überhaupt erlassen werden. Ferner teilt die französische Behörde in Esch mit, daß der Friedhofbesuch nicht aus dem Jahre 1924 zu sein braucht, es genügt auch ein Schein aus früheren Jahren. Die französischen Passierbescheinigungen werden in Esch schon vom 3. Tage vor Allerheiligen an ausgestellt. Für die Reise genügt ein deutscher Reisepaß, der den oben erwähnten Unbedienstetenvermerk der deutschen Behörde (Steueramt) trägt. Damit hoffen wir alle Mißverständnisse beseitigt zu haben.

Ermäßigung der Postanweisungs-, Postfisch- und Postkreditgebühren. Die Post hat mit Wirkung vom 1. November an die Gebühren des Geldverkehrs ermäßigt. Für Postanweisungen ist wieder die Weichheit festgelegt worden, und zwar 1000 M. die neuen Postanweisungsgebühren betragen bis 25 M.: 20 Pfg., bis 100 M.: 40 Pfg., bis 250 M.: 60 Pfg., bis 500 M.: 80 Pfg., bis 750 M.: 120 Pfg., bis 1000 M.: 160 Pfg. Am Postkreditverkehr betragen die neuen Gebühren für Einzahlungen mit Zahlungschein bis 25 M.: 10 Pfg., bis 100 M.: 20 Pfg., bis 250 M.: 30 Pfg., bis 500 M.: 40 Pfg., bis 750 M.: 60 Pfg., bis 1000 M.: 80 Pfg. und bei Beträgen von mehr als 1000 M. (unbeschränkt): 1 M. Die feste Gebühr für Vorauszahlungen im Postkreditverkehr ist von 20 auf 15 Pfg. ermäßigt worden. Damit wird die im jetzigen Tarif bestehende Unbilligkeit beseitigt, daß im Postkreditverkehr Vorauszahlungen über Beträge bis 25 M. um einige Pfennige teurer sind als bei Verwendung mit Postanweisung. Die Auszahlungsgebühr für Postkreditbriefe ist auf die Hälfte ermäßigt. Die neue Gebühr beträgt 10 Pfg. für je 100 M. des Kreditbriefbetrages, mindestens aber 1 M. für jeden Kreditbrief.

Oesterreichischer Konjunkt. Zur Vermiedung von Mißverständnissen wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Amtsbereich des österreichischen Konsulats Karlsruhe das ganze Land Baden mit Ausnahme der Kreise Mannheim, Heidelberg und Rodach umfaßt. Diese drei Kreise gehören zu dem Dienstbezirk des österreichischen Konsulats in Mannheim, dem außerdem die bayerische Pfalz als Tätigkeitsgebiet zugeordnet ist.

Gegen Schmutz und Schand im Film. Auf Antrag des bad. Ministeriums des Innern hat die Filmoberprüfungsstelle in Berlin die Zulassung des Films „Frauenschilder“ (Hertelstein) Nivo-Film-Comp. G. m. b. H. wegen seiner entsetzlichen und verrohenen Wirkung für das ganze Reich widerrufen.

Unfall. Gestern nachmittags fuhr ein 26 Jahre alter Tagelöhner aus Purlach mit seinem Fahrrad in der Kaiserstraße in einen aus der Adlerstraße kommenden Kraftwagen und kam zu Fall. Hierbei wurde sein

Weg mit allem, was nach Ersatz schmeckt!

Die Knorr-Suppenwurst ist nur aus den besten Zutaten bereitet, reicht für 6 Teller und kostet 35 Pfennig.

Kohlen-Kaufmann

in Brennstoffhandlung nach Freiburg auf 1. Januar gesucht. Nur brandesund, in allen Sparten des Kohlenhandels bewanderte Bewerber wollen ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und mit Angabe der Gehaltsansprüche unter 1012 an den Verlag des Bad. Beobachters richten.

Colosseum

Täglich 8 Uhr abends das grosse Variete-Programm

Wohnungs-gesuch!

Gesucht werden in Karlsruhe oder gut erreichbare Nähe 4-5 Zimmer mit Zubehör. Offert. unter O. F. an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42.

Abgebaute Beamte,

die redogewandt sind und ein sicheres Auftreten haben, finden lohnende Beschäftigung in der Stadt Karlsruhe.

Zu erfragen in d. Geschäftsstelle dieses Blattes Adlerstraße 42.

Veranstaltungen.

Jubiläumstheater der christlichen Gewerkschaften. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens findet ein Jubiläumstheater am Sonntag, 26. Oktober, statt. Herr Staatspräsident Dr. Köhler hat sein Erscheinen zugesagt. Nachmittags um halb 4 Uhr findet die eigentliche Feier im kleinen Festhallaal statt, wogu ein reichhaltiges Programm vorliegt.

Wie ein Film entsteht. Im Zeitalter des Films, wo derselbe nicht nur als Unterhaltungsmittel, sondern auch als hervorragendes Unterrichtsvermittelung dient, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, einen Blick hinter die Kulissen der Filmherstellung zu tun, um sich ein Bild machen zu können, wie ein Film überhaupt entsteht. Die wenigsten Kinobesucher denken daran, die Arbeiten und Vorbereitungen notwendig zu tun, die der Aufbau von Dekorationen — ja oft ganzer Städte — die wochenlang während den Aufnahmen im Atelier und im Freien mit zahlreichen Stoffproben, bis das Filmband vorführungsbereit fertiggestellt werden konnte. Alle diese Vorgänge, die auch unsere bekannten Filmstars bei der Arbeit zeigen, sind jetzt im Film festgehalten worden. Ein besonderer Abschnitt ist dem Trickfilm gewidmet. Wir sehen hier, wie der gezeichnete Film entsteht und wir können über die mühselige Kleinarbeit, die gerade dieser Spezialzweig der Filmindustrie erfordert. „Der Film im Film“, wie sich der Bildstreifen bezieht, kommt am Samstag, den 26. Oktober, abends 8 Uhr, durch die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus zur Vorführung. Den erklärenden Vortrag hierzu wird ein in der Filmherstellung schon jahrelang beschäftigter und erfahrener Redner halten.

Das Singspiel-Konzert der „Typographia“

verspricht nach dem von vorliegenden Programm allen Konzertfreunden einen schönen Abend. Der Männerchor des Vereins wird neben dem eigentlichen Herbstliederprogramm den 23. Psalm mit Orgelbegleitung von Fr. Schubert zu Gehör bringen. Frau Kammerlingerin J. Brügelmann wird die machtvolle und ewigliche „Allmacht“ von Schubert singen, außerdem Brahms' „Von ewiger Liebe“ und S. Woffs „Werborgenheit“ und „Die Storchentotschädel“. Der Meister der Orgel, H. Randmann, der es bekanntlich in virtuöser Art versteht, dieses umfangreiche Instrument so lehrhaft zu behandeln, wird in der Fantasie und Fuge G-moll von Bach und Intermezzo G-moll und Aufsteig-A-Bur von G. Hoffi seine Kunst hören lassen, außerdem wird er aus seinen zahlreichen Orgelkompositionen das Monodramale zum besten geben. — Ein Herbstfest beschließt die Feier.

Karlsruher Standesbuch-Ausgabe.

Todesfälle. 21. Okt.: Elise Ridinger, alt 33 Jahre, Ehefrau von Anton Ridinger, Keller, 21. — Meiner, ledig, Kraftwagenführer, alt 28 Jahre. — 22. Okt.: Karl Wöhner, Eisen-Oberlektor a. D., alt 43 Jahre; Friedrich Straub, ledig, Student, alt 29 Jahre. — 23. Okt.: Adolf Groß, ledig, Student, alt 23 Jahre; Paul, alt 4 Jahre, Vater Stefan Sped, Metzger.

Wetterbericht der badischen Landeswetterwarte.

Wetterausichten für Samstag, den 25. Oktober: Wollig, geringe Regenfälle, besonders Südbaden und Saar, Hochschwarzwald erster Range, sehr kühl. Wasserstände des Rheins am 24. Okt., morgens 6 Uhr: Schifferinsel 91, Reich 217, Maxau 307, Mannheim 262 Zentimeter.

DARMSTÄDTER UND NATIONALBANK

KOMMANDITGESELLSCHAFT AUF AKTIEN

FILIALE KARLSRUHE i. B. Kaiserstr. 76 (Am Marktplatz)

Aus der wertbeständigen Mark
zieht Nutzen, wer sie sicher und zinsbringend anlegt!
Unsere Scheck- und Sparkonten bieten hierzu Gelegenheit!

Jubiläumsfeier der christl. Gewerkschaft

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der christlichen Gewerkschaften findet morgen Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 1/4 Uhr, im kleinen Festhallsaal, Eingang östliche Garderobe, eine

Jubiläums-Feier

statt, zu welcher Mitglieder, Freunde und Gönner der christlichen Gewerkschaften hiermit freundlichst eingeladen sind. U. a. hat der Herr Staatspräsident Dr. Köhler sein Erscheinen zugesagt.

Der Kartellvorstand
I. A.: M. Faßbender.

N. B. Das Büro des christl. Gewerkschaftskartells befindet sich nunmehr Waldstraße 62, III. Telefon 3006.

Nach Inkrafttreten der neuen Reichsmarkwährung führen wir für unsere Kunden statt der bisherigen Bill.-Mark- oder Rentenmarkkonten fortan nur noch REICHSMARK-KONTEN. Wir werden daher bei Kunden, welche nur eines dieser Konten haben, dies fortan als Reichsmarkkonto führen, bei Kunden, welche sowohl Bill.-Mark- als auch Rentenmarkkonto haben, werden wir die Konten zu einem Reichsmarkkonto vereinigen. Die Berechnung der Zinsen erfolgt in der Reichsmarkstaffel mit Rückwirkung vom letzten Abschlußstage. Etwaige Beschränkungen aus der Devisengesetzgebung bleiben während deren Dauer bestehen.

Wechsel und Schecks bitten wir fortan nur noch in Reichsmark auszustellen. Bisher in Bill.-Mark oder in Rentenmark ausgestellte Wechsel und Schecks werden wir als über Reichsmark lautend ansehen.

In unserem Kassenverkehr sowie bei laufenden Abmachungen über feste Gelder, Avale oder dergleichen werden wir Geldzeichen, Noten und Währungsabreden über Bill.-Mark oder Rentenmark als Reichsmark behandeln.

In unserem Geschäftsverkehr kommt die Entwertungsklausel künftig in Fortfall.

- | | | |
|--|---|--|
| Badische Bank, | Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe und deren | Jganz Ebern, |
| Badische Girozentrale | Depositenkassen, | Velt L. Romburger, |
| Zweiganstalt Karlsruhe, | Straus & Co. | Süddeutsche Disconto-Gesellschaft Fil. Karlsruhe |
| Baer & Elend, | Darmstädter & Nationalbank Filiale Karlsruhe, | u. deren Depositenkassen. |
| Mitteldeutsche Creditbank Filiale Karlsruhe, | | Vereinsbank Karlsruhe. |

Saal geheizt. Gesangverein Typographia

Samstag, 25. Oktober, abends 8 Uhr, im grossen Festhallsaal

Konzert

anlässlich des 59. Stiftungsfestes
Mitwirkende: Frau Kammerängerin J. Brügelmann (Sopran), Herr Kirchenmusik-Direktor A. Landmann (Orgel), der Chor des Vereins.

Fest-Ball.

Konzert-Karten 1 Mark inkl. Programm, Stener usw., numerierter Platz 1.50 Mark.

Saal geheizt.

Gebrüder Scharff

Kolonialwarengrosshandlung
Telephon Nr. 741/742
Büro: Lager, Kriegsstr. 200

Leistungsfähiges Haus für gute u. billige Lebensmittel

Niederlagen in: Karlsruhe, Butlach, Knielingen, Neureut, Linkenheim, Hagsfeld, Blankenloch, Forchheim, Eichsheim

Stammhaus: H. Scharff & Sohn, G. m. b. H., München-Landau (Pfalz) Kolonialwarengrosshandlg., Kaffee-Import | Grossrösterei | Zuckerwaren-Fabrik | Weinkellerei Spirituosen-Grosshandlung

Spezialfabrikat „Hustin“
ges. gesch. Nr. 116622
Bestes Mittel gegen Husten und Heiserkeit. Erhältl. in unseren Niederlagen sowie in Drogerien und Kolonialwaren-Geschäften
Preis 20 Pfennig.

Samt und Seide

alle Neuheiten

- Lindener Samt
schwarz und farbig, von 70 cm bis 110 cm breit
- Sealotte
110 cm breit, das feinste Produkt in baumw. Samt
- Crepe marocain
in Baumw., Wolle. Seide in grosser Ausmusterung.
- Ottomanseide
letzte Neuheit in vielen Farben
- Baronette
kunstseidenes reichglänzendes Gewebe in modernen Farben
- Brokat in Metall und Seide
Crepe de chine, Crepe romain, Crepe Satin
Ausputz- und Futterseide

Leipheimer & Mende

Auf Allerheiligen
schwarze
Astrachan- Tuch-
Velour de laine-
Flanschmäntel
Kostüme Kleider
Röcke Blusen
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1. Trepp
Keine Ladenspesen.

Zum
Reparieren
von Gartenkämmen
Kellergitter mit
und ohne Eisenkonstruktion
empfiehlt sich
E. Lederle
Drahtflechter
Hardtstrasse 86.

Süddeutsche Meisterkonzerte.
Städtischer Saalbau.
Montag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr:
II. Konzert
Klavierabend
Eugen
d'Albert

Konzerttätige: Steinway & Sons aus dem Lager von A. Uebel hier.
Programm: Klavierstücke von J. S. Bach (chromatische Fantasie); Beethoven: Sonate op. 84 (Les adieux); Schubert: (Wanderer-Phantasie); Chopin: (Sonate op. 38); terner: d'Albert, Reger, Schönberg und Strawinsky.
Karten zum Preise von Mk. 5.25, 4.30, 3.30, 2.50 und 1.90 einschl. Steuer im Vorverkauf in G. Delfs Buchhandlung und an der Abendkasse. — Den Inhabern von Vorverkaufskarten sind ihre Plätze mit 20% Ermässigung in der Vorverkaufsstelle reserviert.

Bad. Landestheater.
Samstag, den 25. Okt. 7-10 Uhr. Sp. 1. 4.80. Ab. A 7. Th.-Gem. B.V.B. 2. Sondergruppe.
Das Käthchen von Heilbronn
oder: Die Feuerprobe.

Spielplan vom 25. Okt. bis 3. Nov. 1924.
Im Landestheater, Sa. 25. * Ab. A 7. Th.-G. B.V.B. 2. Sond.-Gr. Das Käthchen von Heilbronn. 7. (Sp. 1. 4.80). — So. 26. * Th.-G. B.V.B. 3. Sond.-Gr. Zum erstenmal: Die Rose vom Liebesgarten. Romantische Oper in zwei Akten, einem Vor- und Nachspiel. Musik von Hans Pfitzner. Dichtung von James Grun. 6 1/2 (Sp. 1. 8.-). — Mo. 27. Musikalische Abendfeier des Rheinischen Streich-Quartetts. Werke von Schumann, Weismann, Gliere. 7 1/2 (3.-, 2.-, 1.-). — Di. 28. Zu halben Preisen: Undine. 7 1/2 (Sp. 1. 3.50). — Mi. 29. * Ab. G 7. Th.-G. B.V.B. Nr. 5601-6000. Neu einstudiert: Gyges und sein Ring. 7. (Sp. 1. 4.80). — Do. 30. * Ab. B 8. Th.-G. B.V.B. Nr. 6701-7200. Die lustigen Weiber von Windsor. 7. (Sp. 1. 7.-). — Fr. 31. * Ab. F 7. Th.-G. B.V.B. Nr. 7301 bis 7900. Gleichzeitig Volksbühne Nr. 2, in der Neueinstudierung: Ein Sommernachtstraum. 7. (Sp. 1. 4.80). — Sa. 1. Nov. (Allerheiligen). * Ab. C 8. Th.-G. B.V.B. 1. Sond.-Gr. Die Rose vom Liebesgarten. 6 1/2 (Sp. 1. 7.-). — So. 2. * Th.-G. B.V.B. Nr. 201-800, 501-600. Unter musikalischer Leitung des Kapellmeisters Wilh. Franz Reuss vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg a. G. Fidelio. 7. (Sp. 1. 8.-). — Mo. 3. Th.-G. B.V.B. Nr. 4401-4800. Unter Leitung des Kapellmeisters Wilh. Franz Reuss a. G. Sonderkonzert. Werke von Berlioz, Rich. Strauss, Tschaiowsky. 7 1/2 (Sp. 1. 4.-). — Das II. Abonnement-Sinfoniekonzert ist vom 8. auf Montag, den 17. Nov. verlegt.

Im Konzerthaus. So. 26. * Die heimliche Brautfahrt. 7. (Park. I. 3.80).
Kammerspiele im Künstlerhaus. Mo. 27. Th.-G. B.V.B. Nr. 401-600. Strindberg-Abend. Der Scherzhaufer. 7 1/2 (Saal 4.-, 3.-, 2.-). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, 25. Oktober nachm. 1/2-5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, 27. Oktober an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vor tag der Auf-führung in der Geschäftsstelle (9-11, 4-6 Uhr). Das Abonnement für das III. Sechstel (9. bis 12. Vorst.) kann in der Zeit vom 3. bis 5. Nov. an der Vorverkaufsstelle des L. Th. einbezahlt werden. Der Hauseinzug beginnt am 16. Nov. Einzwangsgebühr 20 Pfg.

Kartoffeln
Zentner Mk. 4.-
frei Keller
empfehlen
Bucherer
Telefon 392.
Bestellungen nehmen
meine sämtlichen
Filialen entgegen.

Hühner
Belle Begehrten
von Mk. 2.60 an
Preis frei. Hefer
Geflügelhof
Waldstr. 79.

Pfannkuch
Garantiert
reiner

Kakao
Pfund
von 80 Pfg. an

Feinste
Chinesische
und Indische
Tee's
Verlangen Sie die
bekanntesten
Phanko-
und Mehmer-
Packungen
in allen Preis-
lagen.

Pfannkuch

Ich habe meine Tätigkeit als
Rechtsanwalt
am
Landgericht Karlsruhe und der Kammer
für Handelssachen Pforzheim
aufgenommen.

Kanzlei: Kaiserstr. 235, Tel. 2418.

Karlsruhe, den 25. Oktober 1924.

Rechtsanwalt Bopp
früher am Landgericht Mosbach.

Reste-Verkauf

vom 25. bis 30. Oktober in

Manufaktur-Waren

weit unter Preis

je nach Art und Qualität das Meter

M -55 -80 -90

M 1.- 1.20 1.40

Joh. Hertenstein
Herrenstr. 25 Inh. Fr. Kuch Herrenstr. 25
Mein Geschäft ist auch über Mittag geöffnet.

Leiden Sie?

an Flechten, Hautauschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, Krätze usw., dann gebrauchen Sie Dr. Terrah's Heilseife. Erfolg überraschend. Zu haben in den Apoth. und Drogerien.

2 hervorragende Angebote

in gestrickten

Damen-Westen

9⁷⁵ und 11⁷⁵

Schmoller

Herbstmesse 1924.

Die Bände zur Aufstellung kleiner Verkaufsstände werden am Freitag, 31. Okt., vormit-tags 9 Uhr, auf dem Weichplatz öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft am Eingang der Messe beim Zigarrenhof.

Karlsruhe, 23. Okt. 1924.
Stadt. Sachbanamt.

Telefon-Stenograph

(mindestens 200 Seiten)

Notter Maschinenschreiber mit guter Auffassungs-gabe und Allgemeinbildung, geeignet zur Auf-nahme von Rundfunk- und Telefonanmeldungen, so-wie sonstigen Stenogrammen für dauernde Stel-lung gesucht (evtl. nur Abenddienst von 7-11 Uhr). Katholische Bewerber wollen sich mit Zeugnis-abschriften, Angabe von Referenzen und Gehalts-anprüchen schriftlich melden bei der Direktion der Badens. N.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Fü
In allen deutschen Lagen Jubiläumsfeiern statt aus Unklar Berechtigte Freunde u christliche Gewerkschaften die mühsam geleistete die christliche Gewerkschaft hat. Im Jahre 1899 Mainz, die in verp Deutschlands unabhäng christlichen Gewerkschaften aufkommen kamen, um die Bewegung hinein Richtlinien aufzufesteln. In der Frage der einanderleistungen, d Führung des Berle „Volksfreund“ sich do sich an große Parteien andere Strömung i vertorbenen Berga entschieden dafür ein politisch und konfessio Brüst drang mit le der Kongress sich auf einigte, der folgenden
Die auf dem er greß in Mainz verlar erkennen folgende Leit ganisation und Tätig gründenden Gewerksvere
1. Die Gewerksverei nisch unparteiisch.
2. Es ist die Verein in Zentralverbänd der vorgeordneten
3. Die Aufgabe der in der wirtschaftl lung des Arbeiter durch
a) Durchführung stimmungen u baues der Arb b) durch genossen der Arbeitervere ufm. Statten ufr c) Sicherung der beim Wchsstufe
4. Die gesamte Täti ist getragen von seitiger Rechte un beizugeben. Arbe angemeinens hat
Ungeahnte, fast ke ten wurden der ju legt. Und dennoch Opferbereitschaft, di

Chronik.

Baden.

Mannheim, 24. Oktober. (Tragischer Vorfall.) Auf der Disconto-Gesellschaft spielte sich gestern Nachmittag ein tragischer Vorfall ab. Ein junger Mann präsentierte einen Wechsel über 4735 Mk. Der Wechsel wurde von dem Kassier beanstandet, weil er verschiedene Merkmale der Fälschung trug. Man verständigte, während der Vorzeiger in einem Zimmer warte, die in Betracht kommende Großfirma in Rheinau, sowie die Kriminalpolizei durch den Fernsprecher. Nach ehe aber die Kriminalpolizei bei der Bank eintraf, hatte der junge Mann sich mit dem Wechsel entfernt. Der Tod trat sofort ein. Der junge Mann hatte einen Bahnausweis mit Bild und Unterschrift, aus dem zu ersehen war, daß es sich um einen 19-jährigen Kaufmann namens Albrecht aus Potsdam handelte, der in Schweigingen wohnhaft war und bei einem Geschäft in Rheinau in Stellung war. In seinem Besitz fand man noch eine Reihe von Blankowechselformularen.

Strenheim, 23. Oktober. (Stadt-Umlage.) In der letzten Bürgerausschusssitzung wurde der Gemeindevoranschlag gegen eine Stimme ohne Abänderung genehmigt. Die Umlage beträgt 50 Pfg. auf 100 Mk. Steuerkapital. Der Haushaltsplan weist eine starke Steigerung auf.

Oberbunzlau, 24. Oktober. (Landwirtschaftsversammlung.) Die große Notlage der Bauern im badischen Baulande infolge der ungeheuren Auswinterungsschäden und des schlechten Erntewelters hat die Bauernschaft Osterburdens wiederholt zur Aussprache und Beratung hier in letzter Zeit zusammengeführt. Am Sonntag, den 19. ds. Mts., erschien auf Einladung der Bauernschaft ein Sohn unserer engeren Heimat, Herr Landwirt und Tierarztinspektor Gulden aus Unterwiesenthal, der in einem vortrefflichen und sachlichen Vortrag die Bedeutung einer richtigen Viehhaltung und besseren Viehfütterung für uns Bauländer schilderte. Anknüpfung an die Verhältnisse der Jetztzeit und Umstellung unserer Bauernwirtschaften hielt der Herr Redner wichtiger und aussichtsreicher als alle Protestversammlungen. Durch die großen praktischen Kenntnisse des Herrn Redners gelang es diesem, wie noch nie zuvor, die Zuhörer zu fesseln, und ein Lauschen in aller Stille begleitete diese lehrreichen und uns allen wirklich nützlichen Ausführungen. Zum Unterschied von so vielen anderen Versammlungen verlief dieses Zusammenkommen im schönsten Einverständnis, und jeder ging mit dem Bewußtsein nach Hause, heute wirklich Nützliches und vor allem auch Durchführbares gehört zu haben. Solches reiche Wissen in den Dienst der Landwirtschaft im Baulande gestellt, das ist's, was uns not tut, davon sind wir alle überzeugt. Herr Gulden wird stets ein gern gesehener Redner und Berater durch diesen schönen Vortrag für uns Bauern in Osterburzlau sein.

Rehl, 24. Oktober. (Schwerer Unfall.) Der 45jährige Landwirt Göppert VII. aus Sumbheim erlitt dadurch einen schweren Unfall, daß er durch das Scheren seines Herdes auf der Wobersweierer Straße, an der Straßenkreuzung Knechtsteden, von seinem mit Dung beladenen Wagen gestürzt wurde. Dieser ging über ihn hinweg, wobei er einen Bruch des linken Oberschenkels und eine Brustquetschung erlitt.

Lehr, 24. Okt. (Jugendlicher Dieb.) Ein etwa 15jähriger Junge drückte in der Nacht auf Montag das Schloß einer eines Kolonialwarengeschäftes ein und holte Waren heraus. Er wurde jedoch von einem Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft beobachtet und durch verschiedene Straßen verfolgt und schließlich festgenommen.

Singen (Hohentwiel), 20. Oktober. Ueber die Weise der neuen Glöden der Herz-Jesu-Kirche (von Grünigen, Willingen, geliefert) wurde an dieser Stelle bereits berichtet. Am vergangenen Samstag fand erstmaliges feierliches Läuten der Glöden statt, womit eine Turmbelichtung verbunden war. Es war eine Freude, zu hören, wie harmonisch schon die Glöden klingen, was übereinstimmendes Urteil der Bewohner der ganzen Stadt ist. Zu einer Abschlusssitzung hatte sich die kath. Gemeinde am Sonntagabend im Kreuzsaal eingefunden. Dort kam die Friedigung über das gelungene Werk und die Dankbarkeit gegenüber allen, die durch Sammeln und Hergeben von Almosen und Geld zum Erfolg beigetragen, zum beredten Ausdruck. Und alle Welt sollte es wissen, so meinte Herr Pfarrkurat Kaiser, der verdienstvolle Geistliche der Herz-Jesu-Kirche, ein wie guter und opferwilliger, wie auch religiöser Geist bei den Singener Katholiken herrscht, was auch Herr Geistl. Rat Ruf von der alten Pfarrikirche, noch besonders unterrichtete. Auch Andersgläubige hatten ihr Scherlein dazu beigetragen. Bei diesem Familienabend sorgten für gute Unterhaltung der Kirchengänger und der kath. Männerchor „Concordia“, die sehr gediegene und beachtenswerten Proben ihres Könnens zum Besten gaben. — Im Mittelpunkt des Abends stand das Melodram „Wenn die Glöden kommen“, mit Musik, Gesang und Reigen; Text und Melodien von Jos. Kleibrink (Singen), mit einem fünfstimmigen Glödenchor, komponiert von Ferd. Käfer (Karlsruhe). Das entzückende Stück mit seinem fröhlichen Anfang, ernstem Mittelstück und freudigen Schluß fand hochbegeisterten Beifall, bei Hervorruft bei

offener Szene. Die Melodien sind wirklich originell und passend. Der von Käfer gut und originell eigens komponierte Glödenchor am Schluß des Melodrams erzielte gute Wirkung und fand dankbare Anerkennung. — Eine neue Orgel mit 38 klingenden Registern bildet das nächste Ziel für die Herz-Jesu-Kirche; man hofft bis Ostern 1925 im Besitz dieses Wertes zu sein.

Mahlspüren (bei Engen), 24. Okt. (Absturz.) Bei der Erledigung von Saatgeschäften am Rande einer Kiesgrube gab plötzlich der Boden nach und das Fuhrwerk des Landwirts Hermann Renner stürzte samt diesem die ungefähr 10 Meter hohe Kiesgrubenwand hinunter. Nur die Pferde erlitten leichte Beschädigungen.

Autmadingen, 24. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am letzten Sonntag vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde Thomas Burger, ein eifriger Zentrumsmann, mit 119 Stimmen als Bürgermeister gewählt. Sein Gegenkandidat, Emil Kramer I, der zum Landbund zählt, erhielt 87 Stimmen, während auf den bisherigen Bürgermeister Schmid noch 7 Stimmen fielen.

Aus anderen deutschen Staaten.

Friedrichshafen, 24. Okt. Die Rückkehr des Dr. Cöener und der Befragung des J. R. III wird nicht vor Mitte nächsten Monats erwartet. Auch dem Luftschiffbau ist Näheres noch nicht bekannt. Wie man hört, beabsichtigt die Stadtverwaltung, der Befragung einen glänzenden Empfang zu bereiten. Der Gesangsverein Harmonie, dessen langjähriges Mitglied Dr. Dürr ist, brachte diesen gestern Abend einen Campyrom mit anschließendem Ständchen, wobei der Vorstand, Eisenbahnoberingenieur Schmid, der glücklichen Fahrt des Luftschiffes gedachte und der Männer der Taktik, und können wir diesen Erfolg der deutschen Luftschiffahrt verbänden, besonders Dr. Dürr, langjähriger Mitarbeiter des Grafen Zeppelin und Mitbegründer des Wertes. Dr. Dürr dankte in bewegten Worten und verwies darauf, daß dies letzte Wert des Luftschiffbaues das deutsche Ansehen in der Welt wieder etwas in die Höhe zu bringen vermag.

Heppenheim, 24. Oktober. Der Burgfried der Startenburg, der bekanntlich seit einigen Jahren Risse zeigte, ist gestern durch Sprengung niedergelegt worden. Die Niederlegung, der auch der Verlehrsaustrich der Bergstraße behohnte, vollzog sich glatt und ohne Störung. Die Wiederaufrichtung des Burgfriedes ist im Prinzip gesichert.

Kaiserslautern, 23. Okt. (Sanierung der pfälzischen Gemeindefinanzen.) Mit der Notlage der Gemeindefinanzen beschäftigte sich eine Kreisversammlung des Pfälzischen Landgemeindefinanzverbandes, bei der 600 pfälzische Gemeinden vertreten waren. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Reichs- und Staatsbehörden zwar alles versucht haben, den Gemeinden hinsichtlich der Finanznot Rechnung zu tragen, daß aber die Verhältnisse im besetzten Gebiet viel schlimmer lagen als im unbefetzten Gebiet, weil die Umlagenhöhe im besetzten Gebiet zum größten Teil nicht durchgeführt werden konnte, da die Steuerbescheide von der besetzenden Macht nicht genehmigt waren. Zur Behebung der Finanznot wurden eine Anzahl Anträge angenommen, die u. a. die Eröffnung ausreichender Betriebskredite für Gemeinden und Bezirke, sowie Kredite für gemeindliche Notstandsarbeiten zu möglichem Zinsfuß fördern, mit der Begründung, daß die Gemeindefinanzen in der Pfalz völlig erschöpft, die Steuereingänge gleich Null sind, die Aufbringung sonstiger Kredite unmöglich, die Durchführung von Notstandsarbeiten aber schon aus politischen Gründen unumgänglich notwendig ist. Weiter wird verlangt die Vereinfachung von Mitteln zur Gewährung von Krediten an Gewerbe und Industrie zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe, Zuerweisung des 100 prozentigen Zuschlages zu den Real-Steuern und des gesamten Anfalles der Mietzinssteuer an die Gemeinden vorerst auf drei Monate, weil die pfälzischen Gemeinden durch den Nichtanfall der Wohnungsabgabe auf schwerste geschädigt seien, ferner Zuerweisung des gesamten Anfalles der Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Kaiserslautern, 23. Okt. (Sanierung der pfälzischen Gemeindefinanzen.) Mit der Notlage der Gemeindefinanzen beschäftigte sich eine Kreisversammlung des Pfälzischen Landgemeindefinanzverbandes, bei der 600 pfälzische Gemeinden vertreten waren. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Reichs- und Staatsbehörden zwar alles versucht haben, den Gemeinden hinsichtlich der Finanznot Rechnung zu tragen, daß aber die Verhältnisse im besetzten Gebiet viel schlimmer lagen als im unbefetzten Gebiet, weil die Umlagenhöhe im besetzten Gebiet zum größten Teil nicht durchgeführt werden konnte, da die Steuerbescheide von der besetzenden Macht nicht genehmigt waren. Zur Behebung der Finanznot wurden eine Anzahl Anträge angenommen, die u. a. die Eröffnung ausreichender Betriebskredite für Gemeinden und Bezirke, sowie Kredite für gemeindliche Notstandsarbeiten zu möglichem Zinsfuß fördern, mit der Begründung, daß die Gemeindefinanzen in der Pfalz völlig erschöpft, die Steuereingänge gleich Null sind, die Aufbringung sonstiger Kredite unmöglich, die Durchführung von Notstandsarbeiten aber schon aus politischen Gründen unumgänglich notwendig ist. Weiter wird verlangt die Vereinfachung von Mitteln zur Gewährung von Krediten an Gewerbe und Industrie zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe, Zuerweisung des 100 prozentigen Zuschlages zu den Real-Steuern und des gesamten Anfalles der Mietzinssteuer an die Gemeinden vorerst auf drei Monate, weil die pfälzischen Gemeinden durch den Nichtanfall der Wohnungsabgabe auf schwerste geschädigt seien, ferner Zuerweisung des gesamten Anfalles der Einkommen- und Körperschaftsteuer.

Kirchliche Nachrichten.

Die Ueberführung der Leiche Papst Leo XIII. Am 23. Okt. Am Mittwoch Abend 8 Uhr fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Papstes Leo XIII. von der probitorischen Grabstätte in der Peterskirche nach dem in der Basilika San Giovanni in Laterano errichteten Grabmal statt. An der Zeremonie nahmen teil Kardinal Merry del Val, Kardinalstaatssekretär Gasparri und Kardinal de Agadebi sowie mehrere hohe Prälaten und Würdenträger der Kirche, welche den Leichenwagen von den apostolischen Katakomben nach dem Lateran begleiteten. Dort wird der Sarg in der Kapelle San Severino aufgestellt bis zum 1. November, worauf die Beerdigungsfeier und die endgültige Beisetzung stattfinden werden.

Aus dem sozialen Leben.

Der 8. Verbandstag der kathol. Hausangestellten und Dienstmädchengerichte (Sitz München), der am 19. und 20. Oktober 24 in Frankfurt a. M. stattfand, beschäftigte sich vorzugsweise mit der gegenwärtigen rechtlichen Stellung und wirtschaftlichen Lage der weiblichen Hausangestellten. Der längst vorliegende Entwurf des neuen Hausangestelltengesetzes soll möglichst bald der gesetzgebenden Behandlung zugeführt werden, um endlich der durch die Aufhebung der Gefindeordnung entstandenen

Die Ueberführung der Leiche Papst Leo XIII. Am 23. Okt. Am Mittwoch Abend 8 Uhr fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Papstes Leo XIII. von der probitorischen Grabstätte in der Peterskirche nach dem in der Basilika San Giovanni in Laterano errichteten Grabmal statt. An der Zeremonie nahmen teil Kardinal Merry del Val, Kardinalstaatssekretär Gasparri und Kardinal de Agadebi sowie mehrere hohe Prälaten und Würdenträger der Kirche, welche den Leichenwagen von den apostolischen Katakomben nach dem Lateran begleiteten. Dort wird der Sarg in der Kapelle San Severino aufgestellt bis zum 1. November, worauf die Beerdigungsfeier und die endgültige Beisetzung stattfinden werden.

Aus dem sozialen Leben.

Der 8. Verbandstag der kathol. Hausangestellten und Dienstmädchengerichte (Sitz München), der am 19. und 20. Oktober 24 in Frankfurt a. M. stattfand, beschäftigte sich vorzugsweise mit der gegenwärtigen rechtlichen Stellung und wirtschaftlichen Lage der weiblichen Hausangestellten. Der längst vorliegende Entwurf des neuen Hausangestelltengesetzes soll möglichst bald der gesetzgebenden Behandlung zugeführt werden, um endlich der durch die Aufhebung der Gefindeordnung entstandenen

Aus dem sozialen Leben.

Der 8. Verbandstag der kathol. Hausangestellten und Dienstmädchengerichte (Sitz München), der am 19. und 20. Oktober 24 in Frankfurt a. M. stattfand, beschäftigte sich vorzugsweise mit der gegenwärtigen rechtlichen Stellung und wirtschaftlichen Lage der weiblichen Hausangestellten. Der längst vorliegende Entwurf des neuen Hausangestelltengesetzes soll möglichst bald der gesetzgebenden Behandlung zugeführt werden, um endlich der durch die Aufhebung der Gefindeordnung entstandenen

Aus dem sozialen Leben.

Der 8. Verbandstag der kathol. Hausangestellten und Dienstmädchengerichte (Sitz München), der am 19. und 20. Oktober 24 in Frankfurt a. M. stattfand, beschäftigte sich vorzugsweise mit der gegenwärtigen rechtlichen Stellung und wirtschaftlichen Lage der weiblichen Hausangestellten. Der längst vorliegende Entwurf des neuen Hausangestelltengesetzes soll möglichst bald der gesetzgebenden Behandlung zugeführt werden, um endlich der durch die Aufhebung der Gefindeordnung entstandenen

Zum Bezirkspräsidenten der Kathol. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine für Mannheim und Umgebung wurde der bisherige Vikar Anton Ulrich in Mörsch berufen.

Pfarreierleihen. Vom hochwürdigsten Herrn Erzbischof wurde die Pfarrei Gölshausen an den bisherigen Pfarrkuraten Alois Drügger in Schöllach verliehen; Waldbau dem bisherigen Vikar Friedrich Wausch in Oberried; Oberwiesheim dem Pfarrverweser Ernst Fritz daselbst und Aidenbach dem Pfarrverweser Franz Leber daselbst. Der Fürst von Fürstberg hat auf die Pfarrei Zimmendingen den bisherigen Pfarrverweser Gust. Oswald daselbst präsentiert. Ausgeschrieben ist die Pfarrei Salmenzingen (Hohenzollern).

Beamtenfragen.

Vertretertagung ehem. bad. Eisenbahnsekretäre. Am Sonntag, den 19. Oktober d. J. fand im Saale des „Ganterbräu“ in Freiburg i. Br. eine aus allen Teilen des Landes überaus stark besuchte Vertretertagung der dem Reichsbund der Eisenbahnsekretäre und Vorsteher angehörenden ehemaligen badischen Eisenbahnsekretäre und Bahnhofsvorsteher statt. Die Versammlung nahm eingehend Stellung zu dem Urteil, das dem Staatsgerichtshof des deutschen Reiches in den Einzelfragen der ehemaligen badischen Landesbeamten am 27. 9. 1924 in Leipzig fällt. Von badischen Beamten wurde dankbar anerkannt, daß die Entscheidung des Staatsgerichtshofes, die für das Reichsfinanzministerium und das Reichsverkehrsministerium keineswegs ein Rückschlag darstellt, nur auf die energische und zielbewußte Vertretung der badischen Beamtenforderungen durch die badische Staatsregierung zurückzuführen ist. Als Ausdruck ihres Dankes nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an:

„Die am heutigen Tage in Freiburg i. Br. zahlreich versammelten Vertreter des Landesbezirks Baden des Reichsbundes der Eisenbahnsekretäre und Vorsteher haben mit größter Genugtuung von dem am 27. 9. d. J. in Leipzig gefällten Urteil des Staatsgerichtshofes Kenntnis genommen. Die Versammlung spricht der badischen Staatsregierung, die in so vorbildlicher, zielbewußter und entschlossener Weise die berechtigten Forderungen ihrer ehemaligen Landesbeamten vertreten hat, den warmsten Dank aus. Die Vertreter der badischen Eisenbahnsekretäre haben das vollste Vertrauen und die bisherige Haltung der badischen Staatsregierung gibt ihnen die Gewißheit, daß nunmehr auch im Verhandlungswege auf die zuständigen Reichsministerien eingewirkt wird, damit die entsprechenden Folgerungen aus dem Staatsgerichtshofs-Urteil gezogen und die Einführungs- und Beförderungsfragen der ehemaligen badischen Eisenbahnbeamten eine befriedigende Abklärung finden. Die Staatsregierung möge versichert sein, daß die bad. Eisenbahnsekretariate sich stets dankbar für Anfertigung und Hilfe, die ihr durch ihre Landesregierung zuteil wurde, erinnern wird.“

Am die Aufhebung der Beamtengehälter.

Berlin, 24. Okt. Wie die Zeitung erfährt, werden die Eisenbahnorganisationen der Beamtenenschaft voraussichtlich noch heute beim Reichsfinanzminister vorstellig werden, um zu erfahren, ob die Beamten mit einer Aufhebung ihrer Bezüge rechnen können. Vom Ergebnis dieser Besprechung werden die weiteren Schritte der Organisationsparteien abhängen. Die Bemühungen der Organisationen der Reichs- und Staatsarbeiter um eine Erhöhung der Löhne hatten bis jetzt kein Ergebnis. Bei den bisherigen Besprechungen haben die Vertreter des Reichsfinanzministeriums und des Reichsverkehrsministeriums den Standpunkt vertreten, daß man noch nicht an eine Erhöhung der Löhne mit Rücksicht auf die privaten Betriebe herangehen könne. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß durch eine Erhöhung der Löhne nur eine Inflation hervorgerufen würde. Von den Organisationsparteien wurden diese Argumente nicht anerkannt. Die Vertreter der Organisationsparteien weisen vor allem darauf hin, daß die von der Regierung angeforderte Preisentwertung durch die Karlsruher Verhandlungen mit dem Reichsfinanzministerium auf die ersten Tage des November hinausgeschoben worden.

Amtliche Nachrichten.

Veränderungen in der Beamtenenschaft. Zum Ministerialrat im Ministerium des Innern und zum Leiter des Gewerbeaufsichtsamts mit der Amtsbezeichnung Präsident wurde Dr. Wilh. Engler ernannt.

Aus dem sozialen Leben.

Der 8. Verbandstag der kathol. Hausangestellten und Dienstmädchengerichte (Sitz München), der am 19. und 20. Oktober 24 in Frankfurt a. M. stattfand, beschäftigte sich vorzugsweise mit der gegenwärtigen rechtlichen Stellung und wirtschaftlichen Lage der weiblichen Hausangestellten. Der längst vorliegende Entwurf des neuen Hausangestelltengesetzes soll möglichst bald der gesetzgebenden Behandlung zugeführt werden, um endlich der durch die Aufhebung der Gefindeordnung entstandenen

Aus dem sozialen Leben.

Der 8. Verbandstag der kathol. Hausangestellten und Dienstmädchengerichte (Sitz München), der am 19. und 20. Oktober 24 in Frankfurt a. M. stattfand, beschäftigte sich vorzugsweise mit der gegenwärtigen rechtlichen Stellung und wirtschaftlichen Lage der weiblichen Hausangestellten. Der längst vorliegende Entwurf des neuen Hausangestelltengesetzes soll möglichst bald der gesetzgebenden Behandlung zugeführt werden, um endlich der durch die Aufhebung der Gefindeordnung entstandenen

Aus dem sozialen Leben.

Der 8. Verbandstag der kathol. Hausangestellten und Dienstmädchengerichte (Sitz München), der am 19. und 20. Oktober 24 in Frankfurt a. M. stattfand, beschäftigte sich vorzugsweise mit der gegenwärtigen rechtlichen Stellung und wirtschaftlichen Lage der weiblichen Hausangestellten. Der längst vorliegende Entwurf des neuen Hausangestelltengesetzes soll möglichst bald der gesetzgebenden Behandlung zugeführt werden, um endlich der durch die Aufhebung der Gefindeordnung entstandenen

Aus dem sozialen Leben.

Der 8. Verbandstag der kathol. Hausangestellten und Dienstmädchengerichte (Sitz München), der am 19. und 20. Oktober 24 in Frankfurt a. M. stattfand, beschäftigte sich vorzugsweise mit der gegenwärtigen rechtlichen Stellung und wirtschaftlichen Lage der weiblichen Hausangestellten. Der längst vorliegende Entwurf des neuen Hausangestelltengesetzes soll möglichst bald der gesetzgebenden Behandlung zugeführt werden, um endlich der durch die Aufhebung der Gefindeordnung entstandenen

Aus dem sozialen Leben.

Der 8. Verbandstag der kathol. Hausangestellten und Dienstmädchengerichte (Sitz München), der am 19. und 20. Oktober 24 in Frankfurt a. M. stattfand, beschäftigte sich vorzugsweise mit der gegenwärtigen rechtlichen Stellung und wirtschaftlichen Lage der weiblichen Hausangestellten. Der längst vorliegende Entwurf des neuen Hausangestelltengesetzes soll möglichst bald der gesetzgebenden Behandlung zugeführt werden, um endlich der durch die Aufhebung der Gefindeordnung entstandenen

Verminnung der Rechtslage im Hausdienst ein Ende zu machen. Die wirtschaftliche Lage der hausangestellten und leistungsfähigen Hausangestellten erscheint zurzeit im Hinblick auf die gesamte Wirtschaftslage nicht ungünstig. Doch herrscht unter den jungen unangebildeten Kräften und den alten, nicht mehr voll leistungsfähigen Hausangestellten eine noch nie dagewesene Stellenlosigkeit und erschütternde Not, die gebieterisch höchste durch privates und öffentliches Eingreifen, vor allem durch Vereinfachung von Freistellen und Altersheimen fordert. Die hauswirtschaftliche Ausbildung der Jugendlichen muß mit allen Mitteln gefördert werden. Der erneut stark entsetzende Zustrom unangebildeter Mädchen vom Lande in die Großstädte ist durch umfassende Aufklärung der beteiligten Kreise möglichst einzudämmen, wozu die Hilfe der geistlichen und weltlichen Behörden, vor allem auch der Bauernfamilien erforderlich ist.

Spiel und Sport.

Vorhau. Bezirksliga.

Nachdem sich am vergangenen Sonntag die vier Epikureerene gegenüberstanden, erhobte man bestimmt eine Klärung in der Tabellenführung. Nachdem aber die Pforzheimer einen Punkt in Freiburg lassen mußten, allerdings mit viel Pech, und die Heilbronner Sieger in Degerloch blieben, wurde immer noch keine Klarheit geschaffen. Auch der kommende Sonntag wird nicht auf dem Tabellenstand ändern. Das wichtigste Treffen findet in Heilbronn statt, wo sich die beiden Rängen 1. F. C. Freiburg und der dortige B. f. A. zum Punktkampf gegenübersehen. Gewinnt Freiburg dieses Spiel, was noch sehr fraglich ist, so ist immer noch keine Klarheit geschaffen. Der 1. F. C. Pforzheim weilt in Mühlburg. Obwohl die Freiburger in der Vorstadt eine Enttäuschung erleben mußten, rechnet man bestimmt mit einem Sieg der Goldstädter. Die Riders treffen in Freiburg mit dem Sportklub zusammen, wo die Stuttgarter alles brauchen, um noch zu retten, was zu retten ist. In Stuttgart stehen sich die beiden Votatriolen gegenüber. Hier wird sicherlich ein sehr scharfer Punktkampf zu erwarten sein, über dessen Ausgang sich heute schwerlich etwas sagen läßt.

In der Kreisliga sehen wir in Karlsruhe den R. F. B. und den F. B. Naikast als Gegner. Die Durlacher Germanen haben den Karlsruher B. f. B. zu Gast. Der Mittelstürmer Pfohl weilt bei dem Vaganerium in Niederbühl, um zwei wertvolle Punkte zu retten.

Im Bezirk Bruchsal-Pforzheim stehen sich B. f. A. Pforzheim — Birkenfeld, Bagg. Bruchsal — Sportklub Pforzheim und Neckarlauf — Union-Böttingen auf dem Platze des jeweils erstgenannten Vereins gegenüber.

Im untenstehenden geben wir die Terminliste der Bezirksliga (Schlußrunde) bekannt.

- 9. November: Mühlburg — Riders Stuttgart, VfB. Stuttgart — FC. Freiburg, Sportklub Stuttgart — Pforzheim, Sportklub Freiburg — Heilbronn. 16. November: Riders Stuttgart — VfB. Stuttgart, Heilbronn — Sportklub Stuttgart, Pforzheim — Sportklub Freiburg. 23. November: Sportklub Stuttgart — Riders Stuttgart, Pforzheim — FC. Freiburg, Mühlburg — Heilbronn, Sportklub Freiburg — VfB. Stuttgart. 30. November: Heilbronn — Riders Stuttgart, Sportklub Freiburg — FC. Freiburg, Sportklub Stuttgart — VfB. Stuttgart, Pforzheim — Mühlburg. 7. Dezember: Riders Stuttgart — Pforzheim, FC. Freiburg — Sportklub Stuttgart, Mühlburg — Sportklub Freiburg, VfB. Stuttgart — Heilbronn. 14. Dezember: FC. Freiburg — Mühlburg. 21. Dezember: Riders Stuttgart — Sportklub Freiburg, FC. Freiburg — Heilbronn, Mühlburg — Sportklub Stuttgart, VfB. Stuttgart — Pforzheim. 28. Dezember: FC. Freiburg — Riders Stuttgart, Sportklub Stuttgart — Sportklub Freiburg, VfB. Stuttgart — Mühlburg, Heilbronn — Pforzheim.

Die Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt. Spielbeginn um 2.30 Uhr nachm. mit 10 Minuten Wartezeit. Die drei Spiele in Stuttgart gegen die beiden Freiburger Vereine beginnen um 2 Uhr nachmittags ohne Wartezeit. Für diese Spiele gelten die Bestimmungen wie für jene der Vorrunde. Spielverlegungen können nur im Einverständnis der beteiligten Vereine vorgenommen werden. Nach dem 28. Dezember können nur solche Spiele stattfinden, die ohne Bedeutung für Auf- und Abstieg sind.

Ein Drud der Hand, ein letzter Blick — Nun laß mich ziehen und schweigen.

Du stehst am Wege und winkst mir nach Und rufst: Auf Wiedersehen! Ich darf's nicht sagen und weiß es doch, Daß nimmer es kann geschehen...

Das Schäflein läßt an der Distel, am Dorn Ein Glöckchen wie weiße Seide — Leb wohl! Ich lasse bei dir zurück Ein Tröpflein Herzblut — und scheide. (Geinrich Heimanns.)

Ungut waren die Stimmen der Nacht, die in Lenas Schlafkammer hineintrauten. Sie waren forabend, aufreißend, böse; sie waren drohend und — traurig. Sie hatten die kalten Augen der unerbittlichen Pflicht.

Lenas Schlaghölzer hatte sich mit den Kleidern auf das Bett geworfen. Nur erst einmal ausruhen, das arme Herz zur Ruhe bringen!

Wirr taumelte ihr Denken durcheinander. Und wenn die heißbrennenden Augenlider müde zu sanken, dann fuhr das Mädchen schreckhaft empor. „Du sollst Vater und Mutter ehren...“ Satt das jemand laut gesagt? Ach, das stand doch in dem alten heiligen Buch!

„Des Vaters Segen baut der Kinder Häuser, der Mutter Fluch aber zerstört sie von Grund aus...“ Was sollte das? Sie wollte doch das Opfer bringen — wenn auch ihr Herz zerriss. Für die franke Mutter tat sie es.

Fortsetzung folgt.

Es fiel ein Reif.

Original-Roman von Henriette Dreß.

89)

„Ich hätte ein guter Mensch werden können. Sieh, Lena, es liegt oft in einer Wiese ein großer — noch diesen Sommer fand ich in eurer Badewiese, als ich den zweiten Schnitt mähte, so einen schweren Stein; der hat wohl noch vom vorigen Jahr her da gelegen. Ich habe ihn umgewendet. Und darunter lagen die armen Wälzchen und Gräser niedergedrückt — lange, blaße Triebe. Sie haben gehungert nach Licht und Sonne, Lena... Unter dem Stein sind sie hervorgekrochen, haben einen Ausgang gesucht. Geden konnten sie ihn nicht, die Last war zu schwer. Krank und gelb waren die zerdrückten Halme — aber sie lebten noch! In der warmen Sonne haben sie sich langsam aufgerichtet —“ „Ach, Lena, Lena, so ein Stein hat auch auf mir gelegen!... Nein, Kind, es ist nicht alles schlecht in mir. Als ich zu euch kam, da hab' ich erst mich still gebückt — ich hatte Angst, das Wälzchen zu verlieren. Aber dann... da ist das Böse von mir abgefallen. Ich wollte gut sein — um deinetwillen gut sein, Lena. Für dich hätte ich alles, alles getan —“ „Er schluckte frampfhaft. „Lena, wenn du mein sein wolltest — mein guter Engel —. Ich könnt ein guter Mensch sein!“ Und dann ganz leise, wie erschredend vor dem eigenen vermessenen Wort: „Lena... wenn... wenn du mein Weib sein wolltest... Die Welt ist weit, wir könnten fortgehen, ins Ausland, wo uns keiner kennt. Ich hab

gesunde Arme. Du wollest arbeiten für dich — — sag ein Wort...“

Sie sah ihn traurig an. Ach Gott, es war ja kein Weg! Sie konnten nie zueinander kommen.

Mühlham sagte sie: „Stände ich allein, Lorenz — ich wollte dir folgen. Aber meine alten Eltern — sie werden es nie zugeben... es kann nicht sein...“

Da sanken seine Arme herab. Er biß die Zähne zusammen. Blutwellen jagten in sein Gesicht.

„Ich hätte es wissen können“, sagte er hart. „Ein entlassener Zuchthäusler! Du müßtest dich ja meiner schämen!“

Sie schlang die Arme um seinen Hals.

„Nein, nein, nicht darum! Was kümmern mich die Leute! Ich weiß, wie viel Gütes und Edles in dir lebt. Nicht du bist schuld. Gott mißt mit anderm Maße... Aber ich bin ihr einziges Kind! Darf ich sie verlassen? Ihr Herz brechen?“

„Mein Herz aber bricht du!“ rief er bitter.

Sie verkniffte die Hände. O Gott, wie hart war der Kampf.

„Lorenz, hör' mich an. Ich war immer schwach und kränklich; meine Mutter hat mich Jahre hindurch mit Liebe und Sorge umgibt. Jetzt ist die alt, ist selber krank — kann ich sie allein lassen?... Kindespflicht war zuerst da — Lorenz, wir müssen entgehen. Für uns gibt es kein Glück, kein Zusammenkommen.“

Er stöhnte. Das Blut rauschte ihm wieder zum Herzen zurück; sah! war sein Gesicht. Dann stand er jah auf.

„Laß nur. Es ist gut. Ich hätte das wissen können.“

Hochschulen.

Berichterstattung der Hochschulaffizienten in Berlin.

Am 12., 13. und 14. Oktober fand in Berlin der Hauptberichterstattungsstag des Deutschen Akadem. Affizientenverbands statt, der von allen Ortsgruppen des Reichs zahlreich besucht war.

In der Hauptberichterstattungsfrage wurde in gemeinschaftlicher Sitzung mit dem Bund Deutscher Affizienten eine Entschließung gefasst, die die Befestigung der für die Inflationsgefahr erlassenen Anordnungen und des Nummern-Clausus für Klassenarbeiten fordert.

Die wissenschaftlichen Affizienten in den süddeutschen Ländern sind noch immer ihren norddeutschen Kollegen gegenüber benachteiligt. Darin ist die Angleichung der Gehälter teilweise erfolgt, doch fehlt vor allem die einheitliche formelle Festlegung durch Gesetz.

Sind Kriege unvermeidlich?

Ueber diese brennende und weiteste Kreise bewegende Frage sprach Mittwochabend im großen Saale der Festhalle Herr Vater Franziskus Straumann aus Köln, dem der Ruf eines tüchtigen Verfechters echter Völkerverständigung vorausgeht und welcher sich auch mit seiner ganzen Persönlichkeit einsetzt, um den Ideen der päpstlichen Friedenspolitik zum Siege zu verhelfen.

Als Mann ergriff der Herr Referent, der im weissen Gewande der Dominikaner erschien, das Wort, und führte etwa aus: Ein Redner, welcher für die Friedensbewegung wirbt, wird von sehr vielen seiner Mitmenschen nicht mit freundlichen Augen angesehen.

Es muß hier ein Mißverständnis vorliegen. Redner will die tiefen Elemente der pazifistischen Weltanschauung darlegen. In der Geschichte ist der Krieg ja eigentlich ein normaler Faktor: unter 3000 Jahren der Geschichte sind nur 200 Friedensjahre.

Zwei Fragen drängen sich noch auf: Ist ohne Krieg die Gerechtigkeit durchzuführen, und: führt Wehrlosigkeit zu Christuslichkeit? In der Notwehr, wenn kein anderes Mittel zur Hand ist, ist der Krieg eine Naturnotwendigkeit und als Verteidigung gerechtfertigt.

Gottesdienstordnung.

Erntedankfest.

Stadtkirche St. Stephan.

Sonntag: 4 1/2 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion des Müttervereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für Mädchen; 13 1/2 Uhr: Vesper; 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt.

St. Bernharduskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Mädchen; 3 1/2 Uhr: Herz Maria-Andacht; 4 Uhr: 3. Ordensversammlung mit Vision und Gebetsbegehrung; 6 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht, Predigt und Segen.

Samstag (Allerheiligen): 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion des Müttervereins und der übrigen Frauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Predigt und levit. Hochamt mit Segen; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst; 13 1/2 Uhr: feierliche Vesper; 16 Uhr: Rosenkranz, Predigt und Segen.

St. Mariuskirche (Rintheim).

Sonntag: 10 1/2 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

Liebfrauenkirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, Hochamt und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 13 1/2 Uhr: Dankandacht (Wagn. S. 429); 6 Uhr: Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen. — Kollekte für die Caritas.

Samstag (Allerheiligen): 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, levit. Hochamt und Segen; 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst; 13 1/2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen, hernach Weichtage.

St. Bonifatiuskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Frauen; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt vor ausgefülltem Allerheiligsten, Predigt und Segen; 11 1/2 Uhr: Singmesse mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Mädchen; 3 1/2 Uhr: Dankandacht (Wagn. S. 418) mit Tebeum und Segen; 6 Uhr: feierl. Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

Samstag (Allerheiligen): Gottesdienst wie an Sonntagen. — Feierliche Rosenkranzandachten täglich abends 7 1/2 Uhr. — Weichtage: Freitag nachm. von 1 1/2 Uhr an und abends, Samstag nachm. nach der Andacht und abends, Freitag und Montag früh von 6 Uhr an.

St. Peter- und Paulskirche.

Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; Monatskommunion der Frauen;

liche Kräfte in Bewegung gesetzt, wodurch dem Ehrenpunkt Genüge getan wird. Die Selbsthilfe ist nur erlaubt, wenn kein Gericht zur Verfügung steht; durch die Völkerverständigung in Genf ist der Anfang dazu gemacht, daß es auch für Völker Gerichte gibt; jene Beschlüsse sind abgeschriebener Pazifismus.

Die mittelalterliche Doktrin hat zur Rechtfertigung des Krieges einen gerechten Grund, eine rechte Absicht des Krieges (das Wohl der Kulturwelt zu fördern) und die rechte Art der Kriegsführung verlangt. Seitdem aber das solidarische Denken Platz machen mußte dem individualistischen und dem nationalistischen, dem proton pseudos der modernen Kultur, gibt es für die Kriegsführung keine Schranken mehr und keine Unterscheidung zwischen Kämpfern und Nichtkämpfern.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen. Die Überwindung des Krieges durch Herstellung des Rechtes ist Pazifismus.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen. Die Überwindung des Krieges durch Herstellung des Rechtes ist Pazifismus.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Der moderne Krieg ist also unfruchtbar und darum unfürsorglich. Die kriegerischen Vorgänge, von denen im Alten und Neuen Testament berichtet wird, lassen sich in keiner Weise vergleichen mit der Ungeheuerlichkeit des modernen.

Die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Nagoldbahn.

Fürzheim, 23. Okt. In Abwesenheit der Vertreter sämtlicher größerer an der Nagoldbahn gelegener Orte, ferner der Vertreter der Handelstammern Calw, Nottwil u. Konstanz, der Vertreter d. Gogabahn-Ausschusses, der deutschen Handelskammer in Zürich, der jüdischen Vertreter im Reichsverband u. a. m. fand gestern nachmittags hier eine von der Stadt Fürzheim einberufene Versammlung statt, die sich mit der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse der Nagoldbahn beschäftigte.

Das Ergebnis der mehrstündigen Besprechung wurde in einer Entschließung niedergelegt, in welcher es dringend notwendig bezeichnet wird, daß eine zweite deutsche Nord-Südbahnlinie geschaffen werde, die als Ergänzung der Rheinlinie jederzeit in der Lage ist, bei Wiederholung einer Störung den Betrieb der Rheinbahn mit zu übernehmen.

Handel und Volkswirtschaft.

Berlin, 24. Okt.

Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Table with columns for city, gold, and bill prices for various international locations like Amsterdam, Buenos Aires, London, etc.

Börsenbericht.

Berlin, 24. Okt. Am Wochenschluss kam das Geschäft am Effektenmarkt völlig zum Stillstand. Die Glatzstellungen der Spekulation sind größtenteils beendet, sodass der außerordentlichen minimalen Nachfrage auch kaum grosseres Angebot mehr gegenübersteht.

Einzelheiten von Interesse sind von den verschiedenen Märkten nicht zu berichten. Die Kurse hielten sich fast durchgehend auf gestriger Höhe. Im Geldverkehr stagniert das Geschäft ebenfalls, da die Börse vorläufig keinerlei Bedarf zeigt.

den meisten Märkten ausserordentlich gering. Am Montanmarkt lagen etwas fester: Gelsenkirchen + 1, Deutsch-Lux. + 0,5. Kaliwerte waren etwas gedrückt; Deutsche Kali - 1. Chemische Aktien am höchsten 1/3 Proz. schwächer. Am Maschinenmarkt lagen etwas schwächer Karlsruher - 1%, Textilwerte gut gehalten. Etwas gedrückt Hammersen - 1,25. Banken unverändert. Ausländische Renten verkehrten auf gestriger Höhe.

Karlsruher Börse.

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Trotz den erhöhten Forderungen an den ausländischen Märkten bewegt sich das Geschäft im kleinsten Rahmen. Jedenfalls hält sich der Konsum ausserordentlich zurückhaltend. Weizen, neue Ernte, handelsüblich 25-25,50 GM., Roggen, neue Ernte, gesund, handelsüblich 24-24,50 GM., Sommergerste, neue Ernte, gesund, handelsüblich 26,75-28 GM., Hafer, neue Ernte, gesund, handelsüblich 19,50 bis 21 GM., ausgesprochen minderwertige Ware entsprechend billiger, Mais mit Sack 21,25-21,50 GM., Weizenmehl, Mühlenforderung 38-38,50 GM., Roggenmehl, Mühlenforderung 37-37,50 GM., Mehl aus schwachen Händen wesentlich billiger, Weizen- und Roggenfuttermehl 16,50-16,75 GM., Weizen- und Roggenkleie 12,50-13,50 GM., Spezialfabrikate entsprechend teurer, Biertreue 20,50-21 GM., Malzkeime 17,50-18 GM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesensheu, gut, gesund, trocken, 8-8,50 GM., Luzerne 10-10,25 Goldmark, Weizen- und Roggenstroh, drabtpreisp, 5-5,50 GM., alles per 100 Kilo, Mehl, Mühlenfabrikate und Mais mit Getreide ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe.

Abteilung Weine und Spirituosen. Weine: Die Stimmung ist ruhig und abwartend. Die Preise für alte Weine konnten sich halten. Dagegen ist für neue Weine, insbesondere in der Pfalz, ein Rückgang eingetreten.

Spirituosen: In der gestrigen Beiratsitzung der Branntweinmonopolverwaltung sind die Verkaufspreise für Trinkbranntwein nicht geändert worden. Dagegen wurde mit Wirkung von heute an für Trinkbranntwein Spritsperre verfügt. Diese Vorgänge in Verbindung mit dem kürzlich eingetretenen Wegfall der Zulassungsgenehmigungen sind geeignet, Beunruhigung im Spirituosenhandel hervorzurufen und dementsprechend war die Tendenz abwartend.

Abteilung Kolonialwaren. Kaffee und Tee im Preise unverändert. Rangonreis 0,44 GM., Graupen 0,48 GM., gelbe gespaltene Erbsen 0,44 GM., ungar. Perlbohnen 0,48 GM., Linsen, mittel, 0,80 Goldmark, Schweinefett 2,20 GM., Salatöl 1,40 GM., Kristallzucker 0,72 GM., alles per Kilo.

Freiburg. (Vom Zuchtviehmarkt).

Die während der Landwirtschaftlichen Herbstwoche in Freiburg veranstaltete „Erste Zuchtvieh-ausstellung mit Zuchtviehmarkt“ zog das allgemeine Interesse auf sich. Die grosse Zahl wertvollster Zuchttiere, die besonders durch ihre kräftigen Gestalten und ihren Adel auffielen, fesselten den Liebhaber und Marktbesucher; selbst die Käufer hielten mit ihrer Anerkennung nicht zurück. Aufgetrieben waren aus sämtlichen Zuchtgenossenschaften des mittelbadischen Verbandes 340 Zuchttiere; von den verkauften Tieren wurden 70 Prozent abgesetzt. Sprungfähige Farren wurden bezahlt mit 600-800, einzelne mit 1000-1100 Mk. Rinder erzielten 300-400 Mk., Kalbinnen und Kühe 600-800 Mk. Freiburg i. B. hat sich auch bei dieser Gelegenheit wieder als ein ungemein zugkräftiger Platz erwiesen, der von Käufern und Verkäufern gleich gern besucht wird.

Freitag: 4-8 Uhr: Weichtage. Samstag (Allerheiligen): von 6 Uhr an: Weichtage; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Predigt und Hochamt mit Segen; 2 Uhr: Schluss der Rosenkranzandacht mit Segen, dann Weichtage.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). Sonntag: 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 10 1/2 Uhr: Predigt und deutsche Singmesse, nach derselben Aussetzung des Allerheiligsten, Litanei und Segen; 13 1/2 Uhr: Vesper (Wagn. S. 284); 17 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht und Segen. — Dienstag und Donnerstag: 7 Uhr: Schillegottesdienst. — Donnerstag: abends 7 1/2 Uhr: Rosenkranz und Segen. — Freitag: abends 6-7 Uhr: Weichtage. — Samstag (Allerheiligen): 7 Uhr: Austeilung d. hl. Kommunion; 10 1/2 Uhr: Singmesse mit Predigt und Segen; 13 1/2 Uhr: keine Andacht; 16-7 Uhr: Weichtage.

Städt. Krankenhaus. Sonntag: 10 1/2 Uhr: Predigt und Singmesse. Samstag (Allerheiligen): 6 Uhr: hl. Messe; 2 Uhr: Weichtage.

Hl. Kreuz (Anielingen). Sonntag: 10 1/2 Uhr: hl. Kommunion; 10 Uhr: Amt und Predigt; 13 1/2 Uhr: Andacht an Dankfesten; 3 Uhr: Mütterverein. — Mittwoch: 7 1/2 Uhr: Schillegottesdienst. — Samstag (Allerheiligen): 10 1/2 Uhr: Amt und Predigt; 13 1/2 Uhr: Vesper; 3 Uhr: Allerheiligenpredigt mit Grabbesuch; 10 1/2 Uhr: Rosenkranz. — Von Allerheiligen mittags 12 Uhr bis Allerheiligen abends kann der Armenseelenablass gewonnen werden.

Eggenstein. Sonntag: 8 Uhr: Predigt und Singmesse. — Samstag (Allerheiligen): 10 1/2 Uhr: Singmesse, nachher Grabbesuch.

Bulach. Sonntag: 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion d. Männer und Junglinge; 10 1/2 Uhr: feierliches Hochamt mit Predigt u. Segen; 13 1/2 Uhr: Dankandacht mit Segen. — (Allerheiligen): 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen; 2 Uhr: hl. Vesper, nachher Weichtage. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion für die Schulkinder. — Weichtage: Freitag von 4 Uhr an. — Allerheiligenablass von Sonntag mittags bis Montag abends. Weichtage: Samstag von 10 1/2 Uhr an, Sonntag von 4 Uhr an.

Wallfahrtskirche von Bidesheim. Sonntag: 7 1/2 Uhr: hl. Messe mit Vortrag; 10 1/2 Uhr: Wallfahrts-Andacht. — Samstag (Allerheiligen): 10 1/2 Uhr: hl. Messe; 4 1/2 Uhr: Wallfahrtsandacht. — Während der Woche: 10 1/2 Uhr: hl. Messe; abends 7 1/2 Uhr: Rosenkranz.

St. Michaelsberg (Untergrombach). Sonntag: vorm. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, nachm. 1/2 Uhr: Andacht. — Weichtage: täglich 12 1/2 Uhr. — Weichtage: jederzeit.



62. Jahrgang. Frankreich (Von unserer...)

Die Finanzkommission des Reichstages, dem die Ministerien einzuwirken, ist in der Wahlpropaganda... (Text continues with political commentary on the Reichstag's financial commission and election propaganda).

Was den didaktischen Wert der französischen Auffassung... (Text discusses the didactic value of French perspectives on international law and politics, mentioning the work of Senator Bonpland).

Die Opposition... (Text mentions opposition and political movements, including references to the 'Erste Zuchtvieh-ausstellung' and 'Freiburg' market).